



Achtung!
Neuer Kontakt
für Fragen zu Abos
und Versand im
Impressum!

LESEN FÖRDERN, DEMOKRATIE STÄRKEN

IM FOKUS Bibliotheken und Schulen müssen enger zusammenrücken, damit Leseförderung gelingt

IM FOKUS Teamgeist und Kreativität prägen den SommerLeseClub

IM FOKUS „Leseförderung auf vier Pfoten“ mit Galgo-Hündin Olivia

IM FOKUS Gemeinsam stark:

MENTOR und Bibliotheken vereinen ihre Kräfte für die Leseförderung

IM FOKUS Für Babys: Sprachbildung durch aufsuchende Bibliotheksarbeit

VERBAND Von E-Lending, Kassenstand und Sonntagsbesuchen

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Leseförderung spielt eine zentrale Rolle in der Bildung und Persönlichkeitsentwicklung, da sie weit über das reine Lesenlernen hinausgeht. Sie schafft die Grundlage für sprachliche Kompetenz, kritisches Denken und kulturelle Teilhabe. Kinder und Jugendliche, die früh Zugang zu Büchern und Geschichten erhalten, entwickeln nicht nur einen größeren Wortschatz, sondern auch ein tieferes Verständnis für komplexe Zusammenhänge. In einer Zeit, in der digitale Medien dominieren, bleibt das Lesen ein unverzichtbares Werkzeug, um selbstständig Wissen zu erwerben.

Leseförderung und Bibliotheken stehen in einer engen, wechselseitigen Beziehung, da beide sich gegenseitig ergänzen und stärken. Bibliotheken sind zentrale Orte der Leseförderung, da sie Zugang zu einer breiten Vielfalt an Büchern, Medien und Ressourcen bieten, die unabhängig von finanziellen oder sozialen Hintergründen allen Menschen zugänglich sind. Bibliotheken schaffen ein Umfeld, das zum Lesen motiviert. Mit ihrer Funktion als kulturelle und pädagogische Einrichtungen tragen Bibliotheken wesentlich dazu bei, das Interesse an Literatur zu wecken und die nachhaltige Lesekompetenz zu fördern.

Umgekehrt profitiert auch die Bibliothek als Institution von den Maßnahmen der Leseförderung. Je stärker das Bewusstsein für die Bedeutung des Lesens in der Gesellschaft ist, desto größer ist die Wertschätzung und Nutzung von Bibliotheken. Leseför-

derprogramme, die in Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten oder sozialen Einrichtungen organisiert werden, stärken die Rolle der Bibliotheken als unverzichtbare Lernorte. Gleichzeitig können Bibliotheken durch innovative Ansätze, wie digitale Lesemedien oder interaktive Veranstaltungen, neue Zielgruppen erreichen und zur Modernisierung der Lesekultur beitragen.

In dieser dynamischen Wechselwirkung leisten Leseförderung und Bibliotheken gemeinsam einen entscheidenden Beitrag zur Bildung und kulturellen Teilhabe.

Neben der Förderung sprachlicher und kognitiver Fähigkeiten stärkt Leseförderung auch die Entwicklung von empathischen Fähigkeiten. Lesen erlaubt eine andere Perspektive einzunehmen und Beweggründe anderer Personen nachvollziehen zu können. Darüber hinaus fördert Lesen die Vorstellungskraft. Fantasie hilft nicht nur bei der kreativen Problemlösung, sondern auch bei der Konfliktbewältigung: Wer durch das Lesen erlebt, wie Herausforderungen überwunden werden, kann diese Strategien auf das eigene Leben übertragen. Lesekompetenz schafft somit eine Grundlage, um Konflikte konstruktiv anzugehen und kreative Lösungen zu finden.

In unserer Demokratie sind diese Fähigkeiten von unschätzbarem Wert, denn nur sie garantieren die Wahrung der Interessen aller Menschen und tragen damit zu einer friedlichen Gesellschaft bei. ♥

**CHRISTINA OSEI**

Präsidentin des vbnw

ANZEIGE

IMPRESSUM

PROLIBRIS

Mitteilungsblatt hrsg. vom Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V. und der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken bei der Bezirksregierung Düsseldorf • V.i.S.d.P.: vbnw-Vorsitzende Dr. Ulrich Meyer-Doeringhaus, Heike Pflugner • ISSN 1430-7235 • Jahrgang 29, Heft 4-2024

HERAUSGEBERGREMIUM	REDAKTION UND ANZEIGEN
Petra Büning	Susanne Larisch
Cordula Gladrow	T 02102/70 54 19
Uwe Stadler	M prolibris@bibliotheken-nrw.de
Andrea Stühn	

LAYOUT	DRUCK UND VERLAG
Nieschlag + Wentrup, Münster	Brochmann GmbH, Essen

ABONNEMENTBESTELLUNGEN, REKLAMATIONEN, ADRESSENÄNDERUNGEN

Brochmann GmbH, Carsten Hellwich
T 0201/877277-33 · F 0201/721372 · M ch@brochmann.de
Brochmann GmbH, Im Ahrfeld 8, 45136 Essen

Für vbnw-Mitglieder ist ein Jahres-Abonnement kostenfrei; jedes weitere kostet 20 Euro/Jahr. Der Preis für ein Jahres-Abonnement (auch Ausland) für Nicht-Verbandsmitglieder beträgt 55 Euro.
Das Abonnement ist zum 31. Oktober des laufenden Jahres kündbar.

Bei namentlich gezeichneten Artikeln liegt die inhaltliche Verantwortung bei den Verfasser:innen. © vbnw und Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW bei der Bezirksregierung Düsseldorf. Alle Rechte vorbehalten; Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Links werden bei Erstellung des Heftes geprüft.

AUTORENHINWEISE

- ProLibris veröffentlicht in der Regel Originalbeiträge. Bis zum Erscheinungstermin sollten diese nicht anderweitig veröffentlicht werden. Ab 2024 wird jede ProLibris-Ausgabe parallel zum Erscheinen des Printprodukts digital auf der vbnw-Hompage veröffentlicht. Mit dem Überlassen ihres Printbeitrags erklären sich Autor:innen mit der digitalen Veröffentlichung einverstanden.
- Formalia
 - Texte werden in neuer deutscher Rechtschreibung abgefasst (Duden 25. Aufl. 2009)
 - Als Mittel der geschlechtergerechten Schreibung wird der Doppelpunkt verwendet.
 - Abkürzungen im Text sind zu vermeiden bzw. bei der ersten Nennung aufzulösen.
 - Zitationsstellen sind im laufenden Text zu belegen.
 - Inhaltliche Beiträge sollen 20.000 Zeichen incl. Leerzeichen in einer unformatierten Word-Datei nicht überschreiten (ohne Abbildungen).
 - Abbildungen (Fotos, Grafiken, Logos u.ä.) sind sehr erwünscht und sollten mindestens 300 dpi-Auflösung haben (jpg-, tiff-, eps-, pdf-Format). Die Abbildungen sind durchnummerieren und mit Bildunterschriften unter Angabe der abgebildeten Personen sowie der Rechteinhaber:innen zu versehen, ggf. ist eine Abdruckgenehmigung beizufügen. Die Abdruckgenehmigung muss auch die Online-Veröffentlichung der Abbildungen im Rahmen des Heftes einschließen, da ProLibris online zugänglich gemacht wird. Platzierungswünsche im Text sollten dort kenntlich gemacht werden.
 - Die Autor:innen stellen sich mit vollem Namen, Titel sowie ggf. mit Position und Anschrift der Institution vor. Für längere Beiträge wird ein Foto erbeten.
- Die Redaktion behält sich kleinere Korrekturen und Kürzungen vor, grundlegende Änderungen sind nur im Einverständnis mit den Autor:innen möglich.
- Nach Erscheinen erhalten die Autor:innen ein Belegexemplar.
- Redaktionsschluss für die Hefte ist jeweils 6 Wochen vor dem Erscheinungstermin: der 15. 02. für Heft 1, der 15. 05. für Heft 2, der 15. 08. für Heft 3 und der 15. 11. für Heft 4.

*Mit Ihrer Hilfe kann ProLibris noch attraktiver werden!
Senden Sie uns Ihre Artikel, Ihre Anregungen, Ihre Kritik.*

Gefördert vom
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



152 Hunde sind geduldige Zuhörer.

IM FOKUS: LESEN FÖRDERN, ...

144 Bibliotheken und Schulen müssen enger zusammenrücken, damit Leseförderung gelingt
Die Teilnehmenden der Podiumsdiskussion im Rahmen der vbnw-Jahresversammlung suchten unter anderem nach Antworten auf die Frage, wie Sprach- und Leseförderung mit Hilfe von Bibliotheken verbessert werden kann.

147 Lesefreude stärken: die Fachstelle NRW und ihre Maßnahmen zur Leseförderung

148 Teamgeist und Kreativität prägen den SommerLeseClub

151 Bielefeld · Deutscher Lesepreis für „Meine Sprache – Deine Sprache“

152 Neuss · „Leseförderung auf vier Pfoten“ mit Galgo-Hündin Olivia

154 Bielefeld · Bücherwurmverdächtig! Tipps von Kindern für Kinder

155 Münster-Hiltrup · Drag-Lesung mit Kindern für Mut und Selbstbewusstsein

156 #BookTok: Trend einer neuen Zielgruppe

157 Köln · Die „Bücherbande“: Leseanreize durch Mitmach-Bücher



162 Wandbild von Martin Baltscheit

159 Solingen · Für Babys: Sprachbildung durch aufsuchende Bibliotheksarbeit

162 Duisburg · Martin Baltscheit engagiert sich für Bilderbuchakademie

163 Gemeinsam stark: MENTOR und Bibliotheken vereinen ihre Kräfte für die Leseförderung

166 Dortmund · Neues Angebot: Lesekisten für die Grundschulen
Schulen müssen Lesezeiten anbieten. Die Stadt- und Landesbibliothek unterstützt sie dabei.

167 Essen · Jugendbibliothekszentrum: die Nähe zur Schule erleichtert Leseförderung

... DEMOKRATIE STÄRKEN

169 Das Leitbild des Deutschen Bibliotheksverbands hat auch für seine Mitglieder Gültigkeit

170 Dr. Holger Krimmer: „Der Druck auf Bibliotheken wächst“
Der Bundesgeschäftsführer des dbv beantwortet im Kurz-Interview auch die Frage, warum ein Leitbild gerade jetzt notwendig ist.



175 vbnw-Mitglieder trafen sich im KAP1

171 Düsseldorf · „Das Glückspiel“, eine kleine Geschichte des Zuhörens

173 Spenge · Land.schafft.Demokratie: „Gedankenflieger“

VERBAND

175 Der vbnw lud zur Mitgliederversammlung ein
Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, schickte ein Video-Grußwort.

176 Von E-Lending, Kassenstand und Sonntagsbesuchen
Vorstandswahlen standen bei dieser Mitgliederversammlung nicht an. Dafür wurde übers E-Lending diskutiert.

178 Bericht der vbnw-Vorsitzenden: die Aktivitäten 2023/2024

182 Jahresabschluss 2023, Kassenvoranschlag 2025



184 Preusker-Medaille für Gerhard Peschers

KURZ & KNAPP

183 Medienbox NRW: Medien ganz einfach selber machen

184 Webinar: Bibliotheken als Begegnungsräume für Ältere

PERSONALIEN

184 Hohe Ehrung für Gerhard Peschers

MELDUNGEN

Fotohinweise:
Titel: Andreas Endermann
Fotos (v.l.): Stadtbibliothek Neuss | Stadtbibliothek Duisburg | Christian Köster, vbnw (2)



Lesen fördern, Demokratie stärken

Studien belegen, dass Menschen, die schlecht lesen können, seltener wählen gehen und sich seltener mit Politik beschäftigen. Der Umkehrschluss: Menschen, die gut lesen und sich eine Meinung bilden können, stärken die Demokratie. Die folgenden Beispiele zeigen, in wie vielfältiger Weise sich Bibliotheken um Sprach- und Leseförderung verdient machen. Die Podiumsdiskussion verdeutlicht, wie dringend notwendig es ist, noch viel mehr zu tun.

IM FOKUS

Bibliotheken und Schulen müssen enger zusammenrücken, damit Leseförderung gelingt



SUSANNE LARISCH
Pressereferentin vbnw

Das Thema »Leseförderung von Kindern und Jugendlichen in Bibliotheken« stand im Mittelpunkt der Jahresversammlung des Verbands der Bibliotheken des Landes NRW e. V. (vbnw) Ende November 2024.⁽¹⁾ Was in der Podiumsdiskussion als Austausch zur Sprach- und Leseförderung im Land begann – die Situationsbeschreibung einer Teilnehmerin lautete kurz und prägnant: »katastrophal« – entwickelte sich zum Ausblick auf einen neu gedachten, stark erweiterten Sprachbegriff. Zur Podiumsdiskussion hatte der vbnw von der wissenschaftlichen Seite Prof. Dr. Gudrun Marci-Boehncke und Prof. Dr. Hans-Joachim Roth in die Zentralbibliothek der Stadtbüchereien Düsseldorf, das KAP1, eingeladen. Professor Roth forscht und lehrt als Direktor des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache sowie Interkulturelle Bildungsforschung an der Universität zu Köln. Professorin Marci-Boehncke leitet die Forschungsstelle Jugend-Medien-Bildung an der TU Dortmund. Die Landespolitik vertrat vbnw-Präsidentin Christina Osei, MdL NRW. Ganz praktisch engagieren sich »MENTOR – Die Leselernhelfer« e. V. in der Leseförderung. Sie waren durch ihre Bundesverbands-Vorsitzende Huguette Morin-



Das Zusammenführen der Expertise aus Wissenschaft, Bibliotheken und Politik ermöglichte ein anregendes Gespräch.

Hauser vertreten. Für die Bibliotheken beteiligte sich Dr. Johannes Borch-Jaene an der Diskussion, der als Leiter der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund die zahlreichen Projekte, mit denen sich Bibliotheken bei der Sprach- und Leseförderung engagieren, aus dem Effeff kennt. Jenny Heimann, Journalistin, Radio-Moderatorin und, wie die Zuhörer:innen erfuhren, u. a. auch als Mutter von zwei mehr oder weniger dem Lesen zugeneigten Jungen gut im Thema, moderierte das anregende Gespräch.

Professor Roth stellte BISS, die Initiative »Bildung durch Sprache und Schrift«, vor, an der er maßgeblich beteiligt ist. BISS wurde Ende 2012 als gemeinsame Initiative von Bund und Ländern ins Leben gerufen. Ziel war es, Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung in KiTas und

Schulen zu verbessern. Im Rahmen von BISS implementierten und erprobten über 100 Verbände empirisch fundierte Konzepte, Instrumente und Materialien. Das wurde in fast 50 Forschungsprojekten begleitet und auch evaluiert. Anfang 2020 startete BiSS-Transfer wieder mit 100 Verbänden und einer Reihe beteiligter Wissenschaftler:innen, um die Ergebnisse von BISS in die Fläche zu tragen.⁽²⁾ Professorin Marci-Boehncke leitet die Forschungsstelle Jugend – Medien – Bildung. Erforscht werden Zusammenhänge zwischen Medien, Medienutzung, verschiedenen Handlungs- und Zielgruppen und Bildungsprozessen. Mit ihrem Lehr- und Forschungsprojekt »XPRTN für das Lesen« werden seit Jahren Mitarbeitende Öffentlicher Bibliotheken unter Leitung der TH Köln (ZBIW) in Sachen »aktuelle Leseförderung« fortgebildet.

Zentral für die Arbeit der Lesementoren ist die 1:1 Förderung von Kindern, die sich mit dem Lesenlernen besonders schwertun. Sie werden ein Jahr lang von einem Erwachsenen, einmal in der Woche, eine Stunde zum Lesen motiviert. Wobei, wie Huguette Morin-Hauser betonte, die Interessen des Kindes absolut im Mittelpunkt stehen. »Wir sind, denke ich, die größte individuelle Leseförderungsinitiative in Deutschland«, erläuterte sie. Wie genau die Lesementoren mit Bibliotheken speziell in NRW zusammenarbeiten, ist auf S. 163 ff nachzulesen.

SPRACHFÖRDERUNG FRÜHER BEGINNEN

»Das ist katastrophal«, betonte Huguette Morin-Hauser und meinte die Lesefähigkeit von Grundschulern: 25 % der Viertklässler erreichen laut IGLU-Studie nicht das Mindestniveau beim internationalen Standard. Die eklatanten Sprachdefizite, mit denen Kinder in die Schule kommen, seien von Lehrkräften kaum aufzufangen. In diesem Punkt war sich die Gesprächsrunde einig. Sprachförde-



Wie Kinder motivieren? Christina Osei (v. l.), Huguette Morin-Hauser und Prof. Gudrun Marci-Boehncke gaben einige Antworten.

verlässlich und qualitativ hochwertig stattfinden. Die Realität dagegen ist geprägt von hohem Personalmangel, einer im Vergleich zu Nachbarländern schlechten Ausbildung und Bezahlung. »Wäre es eine Lösung, KiTas mehr Geld zur Verfügung zu stellen?«, wollte Moderatorin Heimann wissen. »Definitiv nicht. Die Qualität erhöhen wir nicht durch Geld, sondern durch die Veränderung der Ausbildungsstrukturen«, so Marci-Boehncke.

MUSS ES WIRKLICH VORLESEN SEIN?

Auch Fernsehen gucken kann Sprachfähigkeit verbessern, tut das aber nur in beschränktem Umfang. Viel intensiver ist der Lernprozess beim Vorlesen. Embodiment – einfach formuliert, die Vorstellung, dass Geist, Gehirn und Körper sich wechselseitig beeinflussen – macht den Unterschied. Embodiment bewirke intensivere, nachhaltigere Lerneffekte, erläuterte Roth. Der ganze Körper sei beim gemeinsamen dialogischen Lesen oder Lautlesen in den Lernprozess einbezogen. »Emotion« fiel als weiteres Stichwort. Dazu gehöre auch, dass man sich für ein Kind Zeit nimmt, beschrieb Huguette Morin-Hauser. Was die Kinder durchaus beeindruckt, wie sie erlebt. »Und das machst du nur für mich, ohne Geld?«, fragen Kinder, die es oft nicht gewohnt sind, einen Erwachsenen für sich allein zu haben. Bildung durch Bindung, sei ein Schlüssel zum Erfolg der Lesementoren, so Morin-Hauser.

Professorin Marci-Boehnke beschrieb die Einbahnstraße beim Fernsehgucken, bei dem der Kommunikationspartner fehlt. Auf dem Bildschirm geschieht etwas, was von dem Rezipierenden nicht gespiegelt werde. Er hat keine Chance einzuordnen, was er sieht, fühlt, vielleicht missversteht. Die Spiegelung aber sei in den Kommunikationsprozessen eine wichtige Voraussetzung für Verständnis. Dafür brauche es zwingend die persönliche Interaktion. Marci-Boehncke: »Das ist ja die pragmatische Ebene, die wir erreichen wollen: Dass man sich versteht.« Beim Vorlesen ist der direkte Austausch möglich. Das macht Vorlesen so wertvoll.

Einig war sich die Runde, dass die Annäherung an Sprache auch über andere Medien wie Fernsehen, Streaming, Geschichten hören mit Tonieboxen usw. möglich und sinnvoll ist. »Der Königsweg aber ist tatsächlich das Vorlesen eins zu eins oder in der Kleingruppe«, fasste Borbach-Jaene zusammen. Der Vorteil der Bibliothek sei, dass Besucher:innen hier sehr viele unterschiedliche Medien ausprobieren könnten, auch geschriebene. So besteht die Chance auch für Kinder, die schlecht zu motivieren sind, etwas Passendes zu finden; beispielsweise Sachbücher mit Bildern und kurzen Texten für Jungen, die Geschichten nicht zum Lesen motivieren – was die Gesprächsrunde zum Thema Comic führte.

KULTURTECHNIKEN VERÄNDERN SICH

Vermittelt der Comic schlechte Sprache und ist daher als Leselust-Motivator verwerflich? Nein, lautete die einhellige Antwort. Im Gegenteil, beschied Roth. Die synchrone Decodierung des Sprachlichen, also das Entschlüsseln der Zeichen der Sprache und der der Bilder, sei in der heutigen Gesellschaft zu einer ganz wesentlichen Kompetenz geworden. Marci-Boehncke erläuterte, dass schon die Hieroglyphen eine Bild-Text-Schrift waren, und dass die biblia pauperum, die Armenbibel, den Dorfpfarrern, die auch nicht unbedingt lesen konnten, die Inhalte der Bibel vermittelte. Comics dagegen wurden lange als Schund abgetan – wobei Christina Osei daran erinnerte daran, dass der erste Mickey-Mouse-Comic von einer Literaturprofessorin übersetzt wurde. Erst 1989, mit dem Erscheinen von Art Spiegelmans Comic »Maus« in Deutschland, das sich mit den Greul der Nazi-Herrschaft auseinandersetzt, begann ein Um-

Die Symbolisierungen, in denen unsere heutige Gesellschaft funktioniert, sind nicht mehr Buchstabenschriften, sondern Algorithmen.« Wenn wir die Förderung von Schriftlichkeit und Sprache, auch in Bibliotheken, größer denken als die Förderung von Lesen in Büchern, die Geschichten in Landessprachen transportieren, dann ist das, was Bibliotheken seit langem machen, nämlich z. B. Ozobots programmieren lassen, plötzlich nicht mehr nur eine nette Freizeitbeschäftigung, sondern die Vermittlung einer Kulturtechnik, die in unserer Gesellschaft mindestens so wichtig ist, wie die Kulturtechnik des Lesens.

WAS TUN? EIN FAZIT

Wie können Bibliotheken dazu beitragen, dass mehr Kinder und Jugendliche Sprach- und Lesekompetenz erlangen? Ein Fazit der Runde: Bibliotheken und Schulen müssen enger zusammenrücken. Bibliothekar:innen müssten offensiver in die Lehrerkollegien gehen und dort »auf einer theoriegestützten Ebene in der Sprache der Lehrenden vermitteln, was für eine wichtige und kompetente Arbeit sie leisten«, so Marci-Boehncke. »Ich weiß, dass diese Kompetenzen da sind!« Zudem müssten Bibliothekar:innen und Lehrkräfte in ihrer Ausbildung gegenseitig mehr von dem erfahren, was sie tun und benötigen. Bei Bibliotheksbesuchen könnten angehende Lehrkräfte z. B. ihr oft veraltetes Bild von Bibliothek revidieren. »Wir müssen stärker zusammenarbeiten, da-



Prof. Hans-Joachim Roth erläuterte Moderatorin Jenny Heimann die Idee des Embodiments.

denken, das zur gesellschaftlichen Akzeptanz von Mangas, Graphic Novels und ähnlichen Bildergeschichten führte.

Die Professorin der TU Dortmund ist überzeugt, dass es in unserer Gesellschaft eines fundamentalen Bewusstseinswechsels für das, was Sprache darstellt, bedarf. »Worum geht es denn beim Erlernen von Sprache?«, fragte sie und beantwortete diese rhetorische Frage: »Um das Erlernen von für die jeweilige Gesellschaft wichtigen Symbolsystemen.

denken, das zur gesellschaftlichen Akzeptanz von Mangas, Graphic Novels und ähnlichen Bildergeschichten führte.

Ganz wichtig beim Zusammenrücken von Schule und Bibliothek seien Schulbibliotheken. Leider, so Borbach-Jaene, fehle in Deutschland die Tradition der Schulbibliotheken. Bildungsferne Kinder könnten nur über die Institution Schule an Bibliothek herangeführt werden. »Der kurze Weg ist wichtig!« Einigkeit herrschte darüber, dass jede

Grundschule eine Bibliothek benötigt – nicht ehrenamtlich, sondern mit Konzept und unter fachlicher Leitung. Über ihre Funktion als (Wohlfühl-)Ort hat die Bibliothek gute Chancen, Kinder und Jugendliche zu erreichen. Mut macht in diesem Zusammenhang eine kleine Studie Professor Roths, die herausfand, dass Hamburger Jugendliche in einigen sog. Brennpunkt-Vierteln nach Schulschluss in den Bibliotheken zu finden waren. Nicht unbedingt, weil sie dort lesen wollten, sondern weil die Bibliothek als Ort es ihnen ermöglicht, sich zu treffen.

Das anschließende Gespräch mit dem Publikum belegte, wie schnell Sprach- und Leseförderung an widrigen Gegebenheiten scheitert. Silke Niemann, Leiterin der Stadtbibliothek Gütersloh, beklagte, dass in ihrer Stadt über Jahre ein gut funktionierendes System von Schulbibliotheken aufgebaut worden sei, dass aber jetzt, da die Kommune sparen muss, als erstes über deren personelle Ausstattung diskutiert werde. »Mein dringender Appell ist, dass das vom Land gesehen wird!« Christina Osei versprach, das Thema mit in den Landtag zu nehmen, verwies aber auch auf »klamme Haushalte«. Julia Rittel, Leiterin der Stadtbibliothek Euskirchen, beschrieb: »Wir haben jeden Tag zwei Schulklassen bei uns im Haus und nutzen damit unsere personellen Ressourcen optimal.« Trotzdem könne nicht jeder Schüler, jede Schülerin einmal pro Jahr in die Bibliothek kommen. »Wie soll da eine nachhaltige Leseförderung stattfinden? Und was bedeutet da Bildungsgerechtigkeit?«, fragte sie. ❖

ENDNOTEN

- Bericht zur Mitgliederversammlung S. 176
- Im Fokus von BISS standen Kinder und Jugendliche mit Deutsch als Familiensprache, aber auch mehrsprachige Kinder mit Migrationshintergrund sowie neu zugewanderte. Zusätzlich unterstützt BISS pädagogischen Fach- und Lehrkräfte in KiTas und Schulen u. a. mit Fortbildungsangeboten und einer Datenbank, die über 100 Diagnostik- und Förderinstrumente beschreibt und bewertet. Mehr dazu: <https://www.biss-sprachbildung.de/>

Lesefreude stärken: die Fachstelle NRW und ihre Maßnahmen zur Leseförderung



SUSANNE KEYZERS

Fachstelle für Öffentliche
Bibliotheken NRW



SARAH POTZKEI-SPARLA

Fachstelle für Öffentliche
Bibliotheken NRW

In einer zunehmend digitalisierten Welt, in der die Vielfalt an Medienformaten stetig wächst und das Freizeitverhalten sich verändert, bleibt das Lesen eine zentrale Kompetenz. Doch wie begeistert man junge Menschen für das Lesen, wenn unzählige andere Angebote um ihre Aufmerksamkeit buhlen? Hier setzt die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW an und unterstützt Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen dabei, kreative und nachhaltige Leseförderungsmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

In Kooperation mit der TH Köln: Kompetenzen für die Leseförderung ausbauen

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Fachstelle liegt auf der Fortbildung der Bibliotheksmitarbeitenden. Gemeinsam mit dem Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung (ZBIW) an der TH Köln bietet die Fachstelle ein halbjährliches Fortbildungsprogramm an, in dem auch regelmäßig Kurse zum Thema Leseförderung stattfinden. Im aktuellen Programm gibt es zum Beispiel einen Workshop zu Sachbuch-Projekten mit Kindern. »Aber auch digitale Technologien bieten kreative Möglichkeiten, um Geschichten modern und ansprechend zu erzählen«, weiß Sarah Potzkei-Sparla von der Fachstelle. So haben die Teilnehmenden im Kurs »Interaktives Storytelling in der Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit unterschied-

liche Methoden und digitale Werkzeuge wie Twine⁽¹⁾ oder Scratch⁽²⁾ kennengelernt, um interaktive Geschichten für und mit Kindern und Jugendlichen zu gestalten.« Das Fortbildungsprogramm für Öffentliche Bibliotheken NRW ist Teil der Landesförderung des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft NRW und ist für die Beschäftigten aus Öffentlichen Bibliotheken in NRW kostenfrei.

Zertifikatskurs für digital-analoge Vermittlungskompetenzen

Ein weiterer wichtiger Baustein des Fortbildungsangebots ist der Zertifikatskurs »XPRTN für das Lesen«, ebenfalls in Kooperation mit dem ZBIW. In fünf Modulen erlernen Beschäftigte aus Öffentlichen Bibliotheken, Les- und Medienkompetenz zukunftsorientiert zu vermitteln. Der Kurs ist als Blended-Learning-Angebot konzipiert und wird für Beschäftigte aus Öffentlichen Bibliotheken in NRW zu 80 % gefördert. Seit seiner Einführung wurden bereits über 100 Fachleute für das Lesen ausgebildet. Der Kurs wurde 2020 neu ausgerichtet und trägt nun den Titel »XPRTN für das Lesen – Futures Literacy«. Diese berufsbegleitende Weiterbildung vermittelt eine digital-analoge Leseförderung und reflektiert den Einfluss moderner Medien auf die Lesekompetenz. Computergenerierte Texte und andere digitale Formate werden als Chance und Herausforderung für die Leseförderung gesehen. Der Kurs vermittelt keine Einheitslösungen, sondern setzt auf passgenaue gemeinsame Analyse der Ausgangsbedingungen der Teilnehmenden und ihrer Institutionen inklusive deren Kontexte und Rahmenbedingungen. Am Ende des Kurses haben alle Teilnehmenden ein Praxisprojekt konzipiert und nach Möglichkeit bereits umgesetzt, evaluiert und dokumentiert.

Der SommerLeseClub: ein Erfolgsprojekt für NRW

Ein Highlight der Lesefördermaßnahmen in NRW ist der SommerLeseClub. Seit 2005 bietet dieses Projekt Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, in den Sommerferien spielerisch ihre Lesefähigkeit zu verbessern. Der SommerLeseClub setzt auf Kreativität, Teamwork und Kommunikation, um das Lesen als außerschulische Aktivität zu fördern. Im Projektjahr 2024 wurde die Organisation der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW übertragen. In diesem Sommer nahmen 159 Bibliotheken mit 256 Standorten teil, und fast 30.000 Kinder und Jugendliche konnten für das Lesen begeistert werden.

Portrait: Sparzkei; Janko Potzkei; Portrait: Keyzers; Anna Koduk

Förderprogramm »Leseförderung für Erwachsene und Menschen in Alphabetisierungsprogrammen«

Neben Kindern und Jugendlichen sind auch Erwachsene, vor allem solche mit nichtdeutscher Muttersprache, und Menschen in Alphabetisierungsmaßnahmen eine wichtige Zielgruppe für Leseförderangebote der Bibliotheken. 2013 initiierte das Kulturministerium NRW deshalb ein spezielles Förderprogramm zur Leseförderung, das von der Fachstelle betreut wird. Gefördert werden hier Projekte, die:

- › innovative und zielgruppenspezifische Maßnahmen für die Leseförderung entwickeln,
- › die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der Leseförderung stärken und
- › vernetzte Strukturen schaffen, um möglichst viele Kinder und Erwachsene zu erreichen.

Die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW setzt mit ihren Angeboten zur Leseförderung konkrete Impulse, um Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen gezielt zu unterstützen. Auch in Zukunft wird es entscheidend sein, die Lesefördermaßnahmen flexibel weiterzuentwickeln und auf aktuelle gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren. Dabei stehen bei der Förderung von Lesekompetenz, auch



Die Abschlussfeier zum SommerLeseClub der Stadtbücherei Bochum fand im Kino statt.

in Zukunft der Einsatz digitaler Werkzeuge und die Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen im Mittelpunkt. ♥

ENDNOTEN

1. **Twine** ist ein Open Source Tool zur Erstellung interaktiver Texte, das ohne Anmeldung oder Installation im Browser genutzt werden kann.
2. **Scratch** ist eine visuelle Programmiersprache für Kinder und Jugendliche, die Spiele und Multimedia-Anwendungen erstellen können.

Teamgeist und Kreativität prägen den SommerLeseClub



MELINA KORTMANN

Fachstelle für Öffentliche
Bibliotheken NRW

Foto: Lutz Leitmann, Stadt Bochum | Portrait: privat

Der SommerLeseClub gehört zu den größten Leseförderprojekten Nordrhein-Westfalens und wird durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW gefördert. Von 2005 bis 2023 wurde er vom Kultursekretariat Gütersloh betreut, seit 2024 liegt er in der Verantwortung der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW. Dort kümmern sich Katrin Steuten und Melina Kortmann um die Koordination und sind Ansprechpartnerinnen für die teilnehmenden Bibliotheken.

Der SommerLeseClub findet während der NRW-Sommerferien statt und lädt Menschen aller Altersstufen dazu ein, allein oder in Teams von bis zu fünf Personen teilzunehmen. In analogen oder digitalen Logbüchern können die Teilnehmenden Stempel für gelesene Bücher, gehörte Hörbücher und besuchte Veranstaltungen sammeln. Für eine erfolgreiche Teilnahme müssen mindestens drei Stempel gesammelt werden, in den Teams benötigt jedes Teammitglied mindestens einen Stempel. Neben den Seiten für die Dokumentation und das Stempelsammeln bieten die Logbücher weitere Seiten, auf denen die Teilnehmenden ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. Dort gibt es unter anderem Platz für eigene Geschichten und Bilder sowie eine Kreativ-Pinnwand, die die Teilnehmenden nach ihren Wünschen gestalten können.

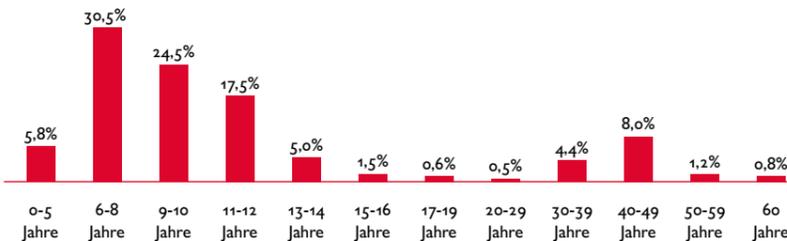
Bibliotheken leisten mit dem SommerLeseClub einen Beitrag zu den Ferienangeboten ihrer Kommune. Sie präsentieren sich mit Le-

ALTERSSTRUKTUR DER TEILNEHMENDEN

sungen, Veranstaltungen zu Making und Gaming oder medienpädagogischen Workshops als vielfältiger Kultur- und Freizeitort. Die Stadtbücherei Altena veranstaltete in diesem Jahr beispielsweise eine Büchereiolympiade, während in der Stadtbücherei Bochum eine Detektivwoche angeboten wurde. Die Stadtbibliothek Gütersloh hat ihren SommerLeseClub unter dem Motto »Fußball« gestaltet und passend dazu eine Lesung und Schnitzeljagd im Stadion des FC Gütersloh veranstaltet. Zum krönenden Abschluss des SommerLeseClubs organisieren die Bibliotheken Abschlussfeiern, bei denen die Urkunden für die erfolgreiche Teilnahme und Preise vergeben werden – beispielsweise für besonders kreative Logbücher oder die beste selbst geschriebene Geschichte. Neben der Urkunden- und Preisverleihung gibt es oft ein buntes Rahmenprogramm.

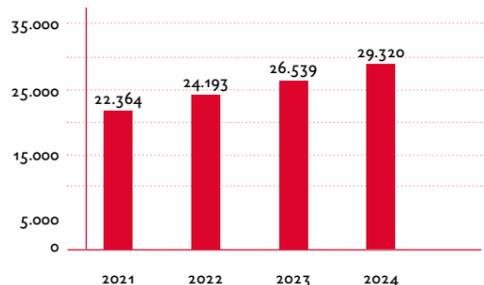
DER SLC IN ZAHLEN

Im Jahr 2024 haben 159 kommunale und kirchliche Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen den SommerLeseClub angeboten. Die Zahl der teilnehmenden Personen lag bei 29.320 und setzte damit den Trend steigender Teilnahmen der letzten Jahre fort. Dadurch nähern sich die Zahlen langsam wieder dem Niveau vor der Corona-Pandemie (2019 hatten 33.783 Personen teilgenommen).



Am stärksten vertreten waren die Altersgruppen der 6- bis 12-Jährigen. Daneben waren auch die Altersgruppen 0 bis 5 Jahre, 13 bis 14 Jahre, 30 bis 39 Jahre und 40 bis 49 Jahre gut vertreten. Auch diese Verteilung entspricht in etwa jener der Vorjahre und zeigt, dass der SommerLeseClub vor allem Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren erreicht. Die hohen Werte in der Altersgruppe 30-49 Jahre könnten darauf zurückzuführen sein, dass viele Kinder gemeinsam mit ihren Eltern bzw. Familien am SommerLeseClub teilgenommen haben.

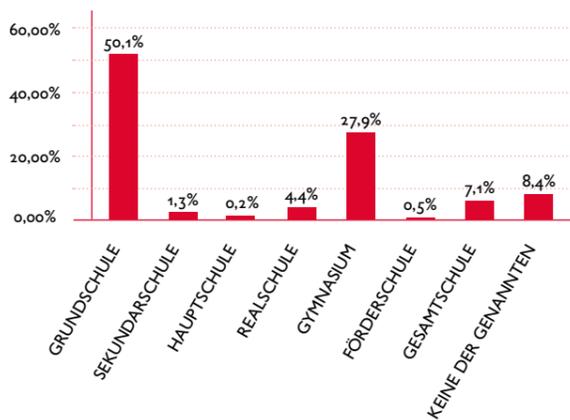
ANZAHL DER TEILNEHMENDEN INSGESAMT



Insgesamt haben die Teilnehmenden dieses Mal 166.070 Stempel gesammelt. Davon entfiel die deutliche Mehrheit von 125.782 Stempeln auf gelesene Bücher. Hinzu kamen 30.864 Stempel für gehörte Hörbücher und 9.864 Stempel für besuchte Veranstaltungen. Diese Zahlen entsprechen in etwa denen der Jahre 2021 bis 2023. Im Rahmen des SommerLeseClubs fanden diesmal rund 2.000 Veranstaltungen statt, einschließlich der Abschlussfeiern.

Von den 29.320 angemeldeten Personen nahmen etwa 38 % als Einzelpersonen und 62 % in Teams teil. Von den Einzelpersonen schlossen 58 % den SommerLeseClub erfolgreich ab, während die Erfolgsquote bei den Teams bei 82 % lag.

SCHULFORMEN DER TEILNEHMENDEN



Auch die Verteilung auf die Schulformen zeigt wie bereits in den Vorjahren deutliche Tendenzen. So besucht etwa die Hälfte aller Teilnehmenden die Grundschule, gefolgt vom Gymnasium und der Gesamtschule. Vor dem Hintergrund der Altersstrukturen ist der hohe Anteil der Teilnehmenden aus Grundschulen plausibel.

Die große Anzahl an Teilnehmenden aus den Altersgruppen sechs bis zwölf Jahre sowie aus Grundschulen, Gesamtschulen und Gymnasien ist erfreulich. Gleichzeitig geben viele Bibliotheken an, dass sie nach weiteren Möglichkeiten suchen, um auch Teilnehmende aus den Altersgruppen 13 bis 19 Jahre sowie aus den Schulformen Haupt-, Real- und Förderschulen zu gewinnen.

Abb. (3): Fachstelle NRW



Die Stadtbibliothek Siegburg bot parallel zum SLC ein vielfältiges Workshopprogramm, bei dem auch Roboter gebaut und programmiert wurden.

Bei der Wahl der Logbuch-Version gibt es einen klaren Trend zum Analogen. Im Jahr 2021 boten noch 75 % der Bibliotheken das Online-Logbuch an, während es 2024 nur noch 58 % waren. Dies spiegelt sich auch in der Gesamtzahl der Teilnehmenden wider, die sich für das Online-Logbuch entschieden: Während 2021 noch rund 4.800 Personen das Online-Logbuch nutzten – was etwa 21 % der Gesamtanmeldungen entsprach – lag die Nutzung 2024 bei 12 %. Gleichzeitig legen viele Bibliotheken nach wie vor Wert darauf, ihren Nutzenden beide Varianten anzubieten.

Bei der jährlichen statistischen Abfrage zum SommerLeseClub bewerteten 96 % der Bibliotheken die Durchführung mit »Ausgezeichnet« bis »Gut«. Dementsprechend planen auch etwa 96 % eine erneute Durchführung in 2025.

Im Anschluss an den SommerLeseClub 2024 organisierte die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW drei Netzwerktreffen, um den Kolleg:innen die Gelegenheit zu bieten, sich auszutauschen sowie Erfahrungen und Ideen zu teilen. Die Treffen fanden im November in der Stadtbücherei Bochum, der Stadtbibliothek Gütersloh sowie Online statt. Neben der Präsentation der statistischen Auswertung durch die Fachstelle und zahlreichen spannenden Vorträgen einzelner Bibliotheken hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich unter anderem zu Themen wie »Veranstaltungen« (insbesondere Abschlussveranstaltungen), »Sponsoring und Kooperationen« sowie »Einbeziehung verschiedener Altersgruppen« auszutauschen. Dabei wurde deutlich, dass ein Großteil der Bibliotheken bereits ein kreatives und abwechslungsreiches Veranstaltungsangebot bereithält – unabhängig von der Größe ihrer Kommune.

Der SLC der Stadtbibliothek Gütersloh stand in diesem Jahr unter dem Motto »Fußball«.



Fotos: Stadtbibliothek Siegburg (oben) | Stadtbibliothek Gütersloh, T. Wanner

Bibliotheken in NRW, die in diesem Jahr nicht teilgenommen haben, aber Interesse haben, den SommerLeseClub im nächsten Jahr selbst durchzuführen, können sich unter sommerleseclub@brd.nrw.de für den Newsletter anmelden. Eine Anmeldung für 2025 ist noch bis zum 27. Januar 2025 möglich. Teilnehmende Bibliotheken erhalten auf www.sommerleseclub.de eine persönliche Landing-Page mit Veranstaltungskalender sowie Printmaterialien wie Poster, analoge Logbücher, Flyer etc. mit individuellem Eindruck. Die Bibliotheken, die das Online-Logbuch anbieten möchten, erhalten zusätzlich einen Zugang und eine Anleitung zur Nutzung. 🍷

BIELEFELD

„Deutscher Lesepreis für „Meine Sprache – Deine Sprache“

IULIA CAPROS
ANJA DEBROW
CHRISTIANE PAGENBERG
Stadtbibliothek Bielefeld

Seit über zehn Jahren findet in der Stadtbibliothek Bielefeld das Projekt »Meine Sprache – Deine Sprache« statt: ein Projekt, das sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt hat und das mit dem Deutschen Lesepreis 2024 eine ganz besondere Anerkennung erhielt.⁽¹⁾

Zu seiner Zielgruppe gehören Kinder und Jugendliche von 6 bis ca. 12 Jahren, die erst kurze Zeit in Deutschland leben und somit erst anfangen, die deutsche Sprache zu lernen. Seit mehreren Jahren bestehen Kooperationen mit einer Bielefelder Realschule und einem Grundschulverbund, dessen Internationale Klassen und OGS-Gruppen abwechselnd einmal in der Woche nach dem Schulunterricht in die Stadtbibliothek kommen, und dort durch unterschiedliche Aktivitäten bei der Entwicklung ihrer Sprach- und Lesefähigkeiten, aber auch bei der sozialen Integration unterstützt werden. Für sie erfüllt die Bibliothek eine ihrer grundlegendsten Aufgaben: Sie ist der Ort des außerschulischen Lernens und der Freizeit, der ihnen die Chance bietet, sich weiterzubilden, und der ihre Integration und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben fördert.

POSITIVE ERFAHRUNGEN MIT SPRACHE

Im Projekt »Meine Sprache – Deine Sprache« erweitern die Schüler:innen ihre Sprach- und Sprechfähigkeiten spielerisch und auf kreative Weise. Es basiert methodisch auf einem kompetenzorientierten Ansatz, bei dem die Interessen der Kinder ermittelt und aktiv für die Entwicklung von Themen und Aktivitäten genutzt werden. Dabei steht die individuelle Sprachentwicklung im Zentrum, gleichzeitig werden soziale Kompetenzen gestärkt. Die Kinder oder Jugendlichen lernen gemeinsam an einer Aufgabe zu arbeiten, kommunizieren miteinander, erfahren mehr übereinander und lernen, sich zu respektieren. Diese Fähigkeiten nehmen sie – so die Hoffnung – in ihre Schule und in ihr Zuhause mit.

Durch die Schaffung von Sprech- und Leseanlässen wird die Sprache wie nebenbei erlernt. Die folgenden Themen und Aktionen ha-



Kein Zweifel: Das Konzept, die Kinder zu motivieren, geht auf!

ben sich bewährt und werden daher wiederholt angeboten: Unterrichtsthemen aufgreifen und gestalterisch umsetzen (Fotografieren, Malen, Werken, Nähen etc.), Brettspiele kennenlernen und spielen, gemeinsames Singen, kleine Vorführungen, Heranführen an Bücher, Bücher gemeinsam im Buchhandel kaufen, Lesen, den Inhalt vorstellen, die Bücher in der Gruppe tauschen, gegenseitiges Vorlesen in Kleingruppen, Bilderbuchkino, Kamishibai etc., Kurzgeschichten erfinden und schreiben, Pflanzen- und Tiertagebücher selbst erstellen und Austausch hierüber ermöglichen, Makerspace-Aktivitäten und Workshops, Robotik, Aktivitäten unter freiem Himmel, Ausflüge, Tanzen.

Ein wichtiger Teil des Projektes ist das gemeinsame Erkunden der Stadt Bielefeld und seiner Kultureinrichtungen wie Museen, Theater, Botanischer Garten etc. Eine Einführung in die Bibliotheksnutzung zu Anfang und das schrittweise Kennenlernen der Bibliothek dürfen nicht fehlen. Ein Höhepunkt ist der Besuch in einer der Buchhandlungen der Stadt, wo die Kinder sich ein Buch aussuchen dürfen und dieses geschenkt bekommen – für viele das erste eigene Buch in ihrem Leben!

Die Motivation der Kinder steht im Mittelpunkt. Das Projekt möchte Leselust wecken, die Kinder zum Erzählen und Sprechen anregen und das in einer gemütlichen und sicheren Atmosphäre, in der sie sich ausprobieren und einbringen können. Sie dürfen die Biblio-

Foto: Stadtbibliothek Bielefeld

thek als ihren Raum zum Lernen und Stöbern kennenlernen. Schön ist es, wenn sie dann die Bibliothek auch über den wöchentlichen Klassenbesuch hinaus als Lern- und Begegnungsraum nutzen.

IDENREICH

Im Schuljahr 2022/23 wurde die Idee umgesetzt, mit den Kindern zusammen ein Buch zu schreiben und zu gestalten. Als Erstes wurden dafür die Charaktere erfunden: reale oder fantastische Lebewesen, die dann gemalt und genäht wurden. Für jedes Lebewesen hat sein Erfinder oder seine Erfinderin eine kurze Geschichte geschrieben und diese liebevoll illustriert. Das Ergebnis: ein schönes Bilderbuch für junge Leser:innen und ganz stolze 13 neue Kinderbuchautor:innen aus verschiedenen Ländern, die in Bielefeld zusammengekommen sind. In einer feierlichen Veranstaltung wurde das Buch mit dem Titel »BESONDERS« mitsamt seinen Autor:innen dem Publikum und den Sponsoren vorgestellt. Die Schauspieler:in und Theaterpädagogin Judith Patzelt machte daraus ein kleines Event für die über 100 Schüler:innen.

„Ihre Begeisterung zeigt uns immer wieder, welches Talent in jedem einzelnen Kind steckt.“

»Die Kinder haben eigene Gedanken, Wünsche und Erinnerungen entwickelt, formuliert und gezeichnet. Diese Skizzen haben sie zu Wunderwesen aus Stoffresten, Knöpfen, Glitzer und anderen Materialien verarbeitet, zum Teil sogar selbst an der Nähmaschine«, erinnert sich Anja Debrow. Und Christiane Pagenberg fügt hinzu: »Ihre Begeisterung zeigt uns immer wieder, welches Talent in jedem einzelnen Kind steckt.« Das Bilderbuch »BESONDERS« ist für die Kinder eine schöne Erinnerung und eine gute Einführung in das Lesen für andere. Es kann in der Bibliothek ausgeliehen werden. ♥

ENDNOTE

1. Das Projekt wird vom Lions-Clubs Bielefeld-Ravensberg großzügig unterstützt.

NEUSS

„Leseförderung auf vier Pfoten“ mit Galgo-Hündin Olivia

CLAUDIA NEUFURTH
Stadtbibliothek Neuss

Einmal im Monat erregt die Galgo-Hündin Olivia Aufmerksamkeit bei den Bibliotheksbesucher:innen, denn normalerweise haben Hunde keinen Zutritt zum Gebäude. Olivia und ihre Besitzerin, die Therapiehundeführerin Anja Engemann, sind jedoch beruflich hier und werden schon sehnsüchtig erwartet. Freitags ab 16 Uhr steht »Lesen mit Hund« auf dem Programm.

GEDULDIGE ZUHÖRER

Seit 2019 gibt es diese Veranstaltungsreihe in der Stadtbibliothek, die zunächst im Rahmen eines Landesprojektes mit dem Schwerpunkt Inklusion eingeführt wurde.



Auch Diplom-Bibliothekarin Claudia Neufurth ist dem Charme von Hündin Olivia erlegen.

Foto: Stadtbibliothek Neuss

Die Lesehunde inspirierten eine Auszubildende zu diesem Werbeplakat.



Mit dem Neusser »Dog's Touch«-Team war gleich zu Beginn eine kompetente Kooperation möglich. Das therapeutische Team für die Stadtbibliothek Neuss bestand damals aus Alexandra Taut und ihren Therapiehunden Bam-Bam und Fluffy.

Generell richtet sich das Angebot an Grundschüler:innen (ab dem 2. Schuljahr) mit Leseschwierigkeiten. Einen Text vorlesen zu müssen, ist für solche Kinder oftmals sehr belastend – nicht nur im Unterricht. Die speziell ausgebildeten Therapiehunde helfen den Kindern, ihre Ängste zu bewältigen, indem sie geduldig »zuhören«, ohne zu verbessern oder zu kritisieren. Durch ihre Anwesenheit entspannen sich die Kinder beim lauten Vorlesen und gewinnen Selbstsicherheit.

Die Termine in der Neusser Stadtbibliothek sind folgendermaßen organisiert: Pro Termin können maximal fünf Kinder teilnehmen, jedes Kind hat ca. 15 bis 20 Minuten Zeit zum Vorlesen. Für die Teilnahme ist vorab eine Anmeldung erforderlich. Viele Kinder kommen regelmäßig zu »Lesen mit Hund«, darunter auch einige mit einer Leserechtschreibstörung. Die Kinder können entweder ein eigenes Buch zum Vorlesen mitbringen oder sich ein Exemplar aus der Kinderbibliothek aussuchen. Im Veranstaltungsraum steht zusätzlich immer eine kleine Auswahl an geeigneter Lektüre bereit.

Durch die Projektmittel des Landes war es möglich, die Veranstaltung für die Teilnehmenden kostenlos anzubieten. Auf das neue Angebot wurde durch direkte Anschreiben an die Neusser Grundschulen, über die Social-Media-Kanäle der Stadtbibliothek sowie mit eigenem Flyer und Plakaten aufmerksam gemacht.

OGS-PROJEKT IM TEST

Nach einer anderthalbjährigen Zwangspause durch Corona konnte die Reihe seit dem zweiten Halbjahr 2021 fortgesetzt werden, diesmal mit finanzieller Unterstützung des Fördervereins »Pro Stadtbibliothek e. V.« sowie durch Spenden der »Thalia« Buchhandlung.

ONLINE-ERFAHRUNGSUSTAUSCH ZU LESEHUNDEN

Seit Juni bietet die Fachstelle eine praxisorientierte Veranstaltungsreihe an, die im Rahmen der Digitativen NRW von der Arbeitsgruppe »Zielgruppen und Angebote« entwickelt wurde. Die monatlichen Gesprächsrunden richten sich an Kolleg:innen auf Sachbearbeitungsebene und geben jeweils einen Impuls zu Bibliotheksangeboten und -dienstleistungen für unterschiedliche Zielgruppen. Statt eines festen Referenten stellen die Teilnehmer:innen selbst eigene kurze Praxisberichte vor, die als Grundlage für den Austausch dienen.

Das Thema im Oktober 2024 war der Einsatz von Lesehunden in Bibliotheken, bei dem speziell ausgebildete Therapiehunde in den Leseprozess von Kindern einbezogen werden. Erfahrungsberichte kamen von der Stadtbibliothek Troisdorf, der Stadtbücherei Neukirchen-Vluyn, der Öffentlichen Bücherei St. Otger in Stadtlohn und der Stadtbibliothek Wuppertal. In diesen, wie auch einer Reihe anderer Bibliotheken, werden Lesehunde häufig im Rahmen von Bildungspartnerschaften mit Schulen eingesetzt. Es gab jedoch auch Beispiele für offene Vorlesestunden mit Hunden.

Ein wichtiges Fazit der Runde: Auch wenn die Tiere speziell für diesen Einsatz ausgebildet wurden und besonders stressresistent sowie ausgeglichen sind, sollte der richtige Umgang mit ihnen sowohl mit den Kindern als auch den erwachsenen Besucher:innen geübt werden. Hilfreich sind dabei klare Regeln, die vor Beginn kommuniziert werden, etwa wann und an welchen Stellen der Hund gestreichelt werden darf.

Das Team der Fachstelle freut sich über Anregungen und Wünsche für weitere Themen (Kontakt: dez48.bibl@brd.nrw.de).

Dank der Fördermittel »Aufholen und Ankommen nach Corona« konnte das Angebot sogar ausgeweitet werden. Unter dem Titel »Lesen mit Hund – on Tour« besuchte das therapeutische Team einmal wöchentlich nachmittags eine Schüler:innengruppe einer offenen Ganztagschule. Hier standen Gruppen- und Lernspiele mit Hund zur Leseförderung auf dem Programm, den Abschluss bildete eine Hundegeschichten-Schreibwerkstatt.

Ein Angebot für Grundschüler:innen

Im Sommer 2023 gab es einen Wechsel des therapeutischen Teams: Durch den Umzug von Alexandra Taut ins Emsland hat Anja Engelmann mit Olivia die Nachfolge angetreten. Mit ihrem verschmusten Wesen erobert die Galgo-Hündin auch sehr zurückhaltende Kinder im Handumdrehen.

Zu Beginn des Jahres 2024 wurde eine neue Variante von »Lesen mit Hund« als OGS-Projekt getestet, die 2025 möglichst fortgesetzt werden soll: Eine kleine Gruppe von sechs Schüler:innen kam sechs Wochen lang immer donnerstagnachmittags in die Stadtbibliothek, um mit spannenden Spielaktionen nicht nur ihr Sachwissen über Hunde, sondern auch ihre Lesefähigkeiten zu verbessern. 🐾

Abb.: Violetta Waligorska

BIELEFELD

Bücherwurmverdächtig! Tipps von Kindern für Kinder



MIRJAM NIKETTA
Stadtbibliothek Bielefeld

Mit einem neuen Angebot punktet die Stadtbibliothek Bielefeld bei ihren jüngeren Besucher:innen: Seit dem 23. September 2024 erhalten diese in der Zentralbibliothek am Neumarkt regelmäßig Lesetipps von Gleichaltrigen. Die »Lesetipps von Kindern für Kinder« fallen direkt ins Auge, denn sie werden mit einem bunten Label der Kinderredaktion ausgezeichnet. Darauf ist ein von den Kindern selbst gezeichneter Bücherwurm zu sehen, mit dem ein Buch offiziell für »bücherwurmverdächtig« erklärt wird. Das erste Buch, das sich mit dem Label schmücken darf, ist »Die Einhorn-Enzyklopädie« von Judith Drews. Die Lieblingsstelle der Kinder ist auf Seite 8 zu finden. Dort heißt es: »Um die letzten Einhörner und ihre Lebensräume, die Wälder, zu schützen, müssen wir noch einiges über sie lernen und ... den Kindern zuhören!«

Zum Auftakt der Lesetipp-Aktion haben die Kinder ihre absoluten Lieblingsbücher ausgewählt und kurze Empfehlungsvideos dazu gedreht. Die Videos können Besucher:innen direkt über das jeweilige Lieblingsbuch-Label scannen und sofort anschauen.

Alle Teilnehmer:innen, die bei der Kinderredaktion mitmachen und Tipps geben, waren bereits als rasende Kinderreporter:innen beim Lesefrübling 2023 und 2024 aktiv. Im Rahmen dieser Veranstaltungen interviewten sie Autor:innen und fingen Stimmen der Besucher:innen bei den Lesungen ein. Dabei entstand bei einigen Kindern der Wunsch, eine regelmäßige Kinderredaktion zu etablieren. In den Sommerferien war es dann so weit: In einem einwöchigen Sommercamp tüftelte eine Gruppe von sechs bücherbegeisterten Kindern im Alter von sieben bis zwölf Jahren unter medienpädagogischer Begleitung an neuen Ideen zum Thema »Kinderbuch«. Die



Kinder gingen auf literarische Entdeckungsreise, stöberten in Büchern und erarbeiteten Bewertungskriterien, um die gelesenen Bücher beurteilen zu können. Sie entwickelten so ihre erste einheitliche Grundlage zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit Büchern.

Seit den Sommerferien finden nun regelmäßige Redaktionssitzungen montags in der Zeit von 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr statt. Hier diskutieren die Teilnehmer:innen über aktuelle Bücher, suchen nach Neuentdeckungen und wählen lesenswerte Bücher für andere Kinder aus.

Ziel des Projekts ist es, Kinder sowohl in ihrer Lese- als auch Medienkompetenz zu stärken: Die Kinder setzen sich mit dem Medium »Buch« auseinander. Sie recherchieren, bilden sich ihre persönliche Meinung, hinterfragen und produzieren digitale Medieninhalte, über die sich wiederum andere Kinder informieren können. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Demokratiebildung. ⁽¹⁾ 🐾

ENDNOTE

1. Für Rückfragen steht Medienpädagogin Mirjam Niketta zur Verfügung (mirjam.niketta@bielefeld.de).

MÜNSTER-HILTRUP

Drag-Lesung mit Kindern für Mut und Selbstbewusstsein

CHRISTIANE WERNER
DANIEL WERNER

Leitende der Vorleseinitiative
der Stadtteilbücherei
St. Clemens



Die Idee der Lesung mit Dragqueen Liberty Lestrangle stieß zuvor auch auf Skepsis.

Das zehnköpfige, ehrenamtliche Vorlesesteam unter der Leitung des Multiplikators der Stiftung Lesen, Daniel Werner, führt seit über 10 Jahren Vorlesestunden für Kindergarten- und Grundschulkindern durch. Ziel des Vorlesens ist es, die Kinder nicht nur für verschiedene Medien und das Lesen zu begeistern, sondern sie auch mit den unterschiedlichsten Themen vertraut zu machen. Lebensnahe Themen sind uns dabei ein großes Anliegen. Das Team der Stadtteilbücherei Münster-Hiltrup ist für Vieles sehr offen, und so beschlossen wir, im Februar 2024 eine Dragqueen einzuladen. Auf die Idee kamen wir, kurz nachdem wir gehört hatten, dass eine geplante Lesung mit zwei Drag-Darstellenden in München für große Proteste gesorgt hat. Da dies offenbar ein sehr sensibles Thema ist, und Kinder nun einmal von Natur aus eher neugierig und unvoreingenommen sind, wollten wir diese Kunstform im Rahmen einer Lesung zum Thema Selbstbewusstsein und Mut zusammenbringen. Sicherlich ein ungewöhnliches Unterfangen, doch unserer Bücherei ist es sehr wichtig, Offenheit und Diversität zu leben und zu vermitteln. Dabei unterstützt uns auch unser Träger, die Katholische Kirchengemeinde St. Clemens, sehr.

FELL LIEBT FEDERN

Über Instagram folgen wir der Dragqueen Liberty Lestrangle, die mit ihren Drag-Schwestern des »House of Blänk« u. a. über das Center for Literature der Burg Hülshoff Veranstaltungen wie Shows, Lesungen und queere Stadtführungen in Münster anbietet. Als wir feststellten, dass Matthias Dörmann, alias Liberty, im »echten Leben« in der Kindertagespflege aktiv ist, war für uns klar: Das wird eine tolle Lesung für 6- bis 10-Jährige!

Schnell standen die Bilderbücher fest, die wir anbieten wollten: »Fell liebt Federn« von Andrea Behnke. In dem Buch geht um zwei sich Liebende, die unterschiedlicher nicht sein könnten: einen Meisenmann

und eine Eichhörnchenfrau! Die Waldbewohner sind kritisch: Sie gucken nur auf die Unterschiede. Das zweite Buch, »Flauschig Mausig« von Nora Burgard-Arp dreht sich um Mobbing, Bodyshaming und darum, wie man sein Selbstbewusstsein stärken kann.

Viele Fragen von Kindern und Erwachsenen konnten geklärt werden.

Die Planung ging los und die kostenlosen Eintrittskarten für die Lesung waren schnell vergriffen. Viele Interessierte konnten sich nicht viel darunter vorstellen, bekommt »Drag-Show« doch immer einen eher sexualisierten Stempel aufgedrückt. Gerade diese Vorstellung wollten wir jedoch aufbrechen: Drag ist eine Kunstform, die in einen der Umgebung und dem Publikum entsprechenden Rahmen passt. Dies besprachen wir mit Liberty ausführlich. Sie freute sich darauf ihr »Literaturoutfit« tragen zu dürfen – ein Ganzkörperanzug mit aufgedruckten Zeitungen – und mit den Kindern zusammenzuarbeiten.

Vorab kamen oft kritische Nachfragen von Erziehenden, wie denn diese Lesung aussehen und was überhaupt vorgelesen werde. Mancher

Foto: Christiane Werner

zweifelte stark an, dass die von uns gewählte Altersgruppe dem schon gewachsen wäre. Nachdem wir nochmals die Kunstform an sich, den Hintergrund aller beteiligten Personen sowie die gelesenen Geschichten und deren Moral sehr transparent erläutert hatten, konnten wir auch die letzten Zweifel ausräumen.

WARUM MACHST DU DAS?

Bevor die Lesung begann, hatten die Kinder die Möglichkeit, Liberty kennenzulernen. Nach den bekannten Anfangsritualen, las unsere Gastleserin das erste Buch »Fell liebt Federn«. Im Anschluss hatten die Vorlese-Freunde, wie wir unsere Zuhörenden nennen, die Gelegenheit Liberty Fragen zu stellen. Um dies zu vereinfachen, boten wir

neben den offenen Fragen, auch ein Fragenglas an, aus dem verschiedene Fragen gezogen wurden. Es kamen Fragen von »Wie viele Perücken besitzt du?« zu »Wie lange brauchst du, um dich zu schminken?« bis hin zu »Warum machst du das eigentlich?«.

Nach dem zweiten Buch, welches von Daniel Werner gelesen wurde, gestalteten die Vorlese-Freunde, passend zum Thema, einen kleinen Spiegel. Diesen durften Sie natürlich mit nach Hause nehmen.

Alles in allem war es eine sehr positive Lesung, die viele Fragen aller Beteiligten, sowohl der Kinder als auch der Erwachsenen, klären konnte. ❤️

#BookTok: Trend einer neuen Zielgruppe

Unter dem Hashtag #BookTok empfehlen sich vor allem jugendliche Nutzer:innen auf der Social-Media-Plattform »TikTok« gegenseitig in kurzen Videoclips ihre Neuentdeckungen auf dem Buchmarkt. Die Autor:innen und Genres sind dabei genauso divers wie die Nutzer:innen. Empfohlen werden gedruckte Bücher ebenso wie E-Books und Hörbücher. Der Trend mischte Verlage und Buchhandel auf und erreicht längst auch die Bibliotheken. Die Chance, dieser sehr jungen Zielgruppe ein passgenaues Angebot zu machen, lässt man sich auch hier nicht entgehen.

In zahlreichen NRW-Bibliotheken, werden die BookTok-Empfehlungen mittlerweile in speziellen Regalen oder Lesecken zusammengestellt. Büchertische präsentieren wechselnde Empfehlungen. In der Zentralbibliothek Köln sowie allen elf Kölner Stadtteilbibliotheken erhalten diese Buchempfehlungen spezielle #BookTok-Aufkleber, werden ebenfalls gesammelt aufgestellt und durch Plakate beworben. Im digitalen Raum haben die Kölner Bibliothekar:innen schon mehr als 100 E-Books und rund 80 Hörbücher in der »Libby«-App entsprechend gekennzeichnet. Die Kölner planen, demnächst selbst auf TikTok aktiv zu werden.

Die Stadtbüchereien Düsseldorf haben im Frühsommer 2024 Buchbloggerinnen ins KAP1 geholt, die dort ihre Büchertische präsentieren. Die Bloggerinnen haben einen unterschiedlichen Background, teilen aber der gemeinsame Liebe zum Buch. Julia vom Kanal @julezreads zum Beispiel ist eine »klassische« Buchbloggerin, wohingegen Hannah Schepmann die Bücher nicht nur liest, sondern als Hör-



Booktokerin
Hannah Schepmann
präsentiert ihre
Buchtipps mit
Michaela Keller von
den Stadtbüchereien
Düsseldorf im KAP1.

buchsprecherin auch vertont. Und Nicoletta und Janine vom Kanal @themillennialsclub erzählen hauptsächlich von ihrem Leben in den 20ern, wobei sie die Liebe zum Lesen immer wieder durchblicken lassen und auf ihren Kanälen auch Bücher empfehlen. ❤️

Foto: Stadtbüchereien Düsseldorf

KÖLN

Die „Bücherbande“: Leseanreize durch Mitmach-Bücher



JULIA MAXIMIDOU
Stadtbibliothek Köln

Unter dem Namen »Bücherbande« ist in der Stadtbibliothek Köln eine umfangreiche Leseförderungsinitiative entstanden. Ein Jahr nach Einführung lässt sie die Herzen von Kindern, Eltern- und Bibliothekar:innen immer noch höherschlagen.

Als Partnerin im Bildungssystem verschreibt sich die Stadtbibliothek Köln schon seit Jahrzehnten dem Ziel, einer der wichtigsten außerschulischen Lernorte zu sein und für Jung und Alt ein aktives Lern- und Weiterbildungsangebot zu schaffen. Dies fängt bei den Kleinsten mit Vorlesestunden und literarischen Krabbelgruppen an und setzt sich in der Vermittlung von Informations- und Medienkompetenzen fort. Gerade die Lese-

Mit dem Design preisgekrönter Kinderbuch-Illustratorinnen

förderung ist in Köln eine Herzensangelegenheit. Daher war es ein großes Anliegen, dem alten »Leseclub«, einem Belohnungssystem für gelesene Bücher, ein modernes, neues Gesicht zu geben. Entstanden ist ein Konzept, das dem Prinzip »Freundebuch« folgt, das die meisten Kinder gut kennen: Auf jeder Seite trägt sich ein Freund oder eine Freundin mit seinen oder ihren Eigenschaften und Vorlieben ein. Für die neue Leseförderungsinitiative wird dieses Prinzip umgekehrt – statt Freundinnen und Freunden werden gelesene Bücher gesammelt.

Und damit war auch schnell ein neuer Name für das Projekt gefunden: Die »Bücherbande« vereint alle gelesenen Geschichten der kleinen Nutzer:innen mit ihren Hauptfiguren. Auf 15 Seiten können die Kinder 15 gelesene Bücher eintragen. Dazu werden Fragen zum Buch gestellt: Wie lautet der Titel des Buches? Wie der Name von Autor oder Autorin? Wie gut hat das Buch gefallen? Beantworten können die Kinder die Fragen durch Schreiben, Malen oder Skizzieren. Damit wird jedes »Bücherbande«-Heft individuell, ein Unikat. Die Idee dahinter war es, dass das Heft zum treuen Begleiter der Kinder werden kann – gehütet wie ein Schatz.

Für die Grafik war es der Stadtbibliothek Köln ein besonderer Wunsch, mit den beiden preisgekrönten Kölner Kinderbuch-Illustratorinnen Heike Herold und Katrin Stangl zusammenzuarbeiten. Beide haben schon zahlreiche tolle Kinder- und Erwachsenenbücher gestaltet und bestechen in ihrem Stil mit kräftigen Farben, einem siebdruckähnlichen Bildaufbau und vereinfachten, flächigen und knalligen Formen. Beide arbeiten in einer Atelieregemeinschaft im Kölner Norden zusammen. Mit an Bord holten die beiden Illustratorinnen die Diplom-Designerin Anja Neufeind.

DER WEG ZUM LESE-CHAMPION

So entstanden im kreativen Prozess Mitte 2023 das »Bücherbande Mitmach-Buch« für Kinder ab dem Grundschulalter sowie das »Bücherbande Mini-Malbuch« für die Kleineren. Dieses Malbuch für Kinder ab drei Jahren funktioniert nach dem gleichen Prinzip: Vorgelesene Bücher können anhand von ein paar Fragen eingetragen und dann bildlich festgehalten werden.

Stilistisch sind die Hefte in den Grundtönen Rot, Schwarz und Weiß und deren Abstufungen gehalten. Keine Seite gleicht der anderen, jedes Buch kann auf andere Art und Weise eingetragen werden. Mal eher mit Worten, mal künstlerisch kreativ. So bleibt jede neue Seite eine kleine Wundertüte und macht Lust auf den nächsten Bucheintrag. Dazwischen locken Spiele- und Rätselseiten und geben Einblicke in das sonstige Programm der Stadtbibliothek Köln.

Jede Seite bleibt eine kleine Wundertüte.

Für jedes gelesene Buch können sich die Kinder zudem einen Stempel in den Einrichtungen der Stadtbibliothek Köln abholen. Bei jedem fünften gelesenen Buch gibt es einen Pokal- oder Stern-Sticker, der eingeklebt werden kann. Am Ende des Buches wartet eine besondere Belohnung: Für 15 gelesene Bücher erhält jedes Kind eine goldene Medaille und wird damit zum Lese-Champion.

WERTIGE MEDAILLEN

Neben den beiden Heften zum Eintragen ist umfangreiches Begleitmaterial zur »Bücherbande« entstanden. Darunter finden sich ein eigenes Logo, Lesezeichen, Sticker, Medaillen, Informations-Flyer, eine stadtweite Plakatkampagne sowie ein aufmerksamkeitsstarkes Roll-Up.

Ein Jahr nach Einführung der »Bücherbande« kann festgehalten werden, dass das frische Design sehr gut ankommt. Sowohl in der Zentralbibliothek als auch in den Stadt-

Die Illustratorinnen entwickelten verschiedene Materialien im gleichen Design.



Abb.: Stadtbibliothek Köln

teilbibliotheken erreicht die Kolleg:innen der Bibliothek durchweg positives Feedback. Die Übertragung des bekannten Konzepts Freundebuch hat funktioniert und war für die Kund:innen nachvollziehbar. Oft wird

nach der »Bücherbande« gefragt, nicht nur von Kindern und Eltern, sondern auch von anderen Bibliotheken. Gerade bei Grundschullehrer:innen, die im Rahmen von Klassenführungen regelmäßig in den Häusern

unterwegs sind, rennt die neue Leseförderungsinitiative offene Türen ein. Erfreulich ist außerdem, dass durch das »Bücherbande«-Angebot zahlreiche Neuanmeldungen erfolgten, da ein gültiger und für Kinder natürlich kostenloser Bibliotheksausweis für das Erlangen der Hefte erforderlich ist.

WIE JUNGE MENSCHEN BÜCHER FINDEN

Die Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen (avj) und der Börsenverein des Deutschen Buchhandels haben 2024 eine umfassende Studie beauftragt, um mehr über den Markt der Kinder- und Jugendbücher und die junge Zielgruppe zu erfahren (<https://avj-online.de/themen/bock-auf-buch/>). Hier einige der Ergebnisse:

14 % der 10- bis 15-jährigen Leser:innen lesen sehr häufig oder häufig Bücher in der Originalsprache, bei den 16- bis 19-jährigen ist der Anteil mit 30 % sogar doppelt so hoch. Der Hauptgrund dafür ist in dieser Altersgruppe die Verbesserung der Sprachkenntnisse. Bei den 20- bis 29-jährigen liest rund ein Fünftel auch regelmäßig im Original.

Social Media als Impulsquelle: Bei den 10- bis 15-jährigen Lesenden spielen TikTok/ BookTok und YouTube die größte Rolle beim Thema Buch. Instagram ist unter 16- bis 19-jährigen und 20- bis 29-jährigen auf Platz 1. Kurze Zusammenfassungen von Büchern sind bei der Nutzung sozialer Medien im Buchkontext am wichtigsten, ausführliche Besprechungen oder direkte Kaufmöglichkeiten im Netz weniger entscheidend.

Wie informieren sich junge Menschen? Online-Suchmaschinen und soziale Medien, aber auch persönliche Gespräche führen meist die Liste der Informationsquellen an. Auch das Buch ist in etlichen Themenbereichen sehr relevant. So macht sich, je nach Thema und Altersgruppe, ein Drittel bis ein Viertel der 10- bis 29-jährigen in Büchern über Themen wie Politik, Umwelt, Geschichte, andere Länder und Kulturen schlau. Ein Fünftel der 10- bis 15-jährigen nutzt Bücher auch zur Information über die Themen Liebe und Sexualität. Für Themen wie Kochen, Backen und Kreatives greifen alle jungen Altersgruppen gerne zum Buch.

Die einzelnen Preise aus dem »alten« Leseclub werden hingegen kaum vermisst, die Hinwendung zum Thema Nachhaltigkeit – ohnehin ein thematischer Schwerpunkt der Stadtbibliothek Köln – wird auch bei den Belohnungen begrüßt. So sind die als »wertig« wahrgenommenen Medaillen ein begehrter Hauptpreis – und der Trend geht, wie sonst nur bei den erfolgreichsten Olympioniken, zur Medaillensammlung: Die Vielleser:innen unter den Kindern hatten ihre ersten Bücher nämlich schnell voll und haben dann gerne ein zweites genommen. Dabei muss man konstatieren, dass insgesamt mehr Malbücher gestempelt wurden als Mitmach-Bücher.

Das Projekt überzeugte auch zwei große Förderer, die die »Bücherbande« finanziell unterstützen. Die Stadtbibliothek Köln schätzt sich sehr glücklich, dass die Imhoff Stiftung sowie die Sparkasse Köln-Bonn das Projekt und dessen Umsetzung mit je 12.000 Euro großzügig fördern. Darüber hinaus gab die Imhoff Stiftung weitere Gelder zur Anschaffung neuer Kinderbücher. 📖

SOLINGEN

Für Babys: Sprachbildung durch aufsuchende Bibliotheksarbeit



HEIKE PFLUGNER
Stadtbibliothek Solingen



FIONA ROEHLN
Stadtbibliothek Solingen

Bibliotheken sind erste Ansprechpartnerin für außerschulische Les- und Medienkompetenz. In Anbetracht der gesellschaftlichen Entwicklung ist die Förderung von Sprachkompetenz jedoch immer weiter in den Fokus von Bibliotheken gerückt. Bisher ist das Angebot an Literatur und Erfahrungsberichten allerdings eher marginal.

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind für die Entwicklung seiner Sprachfähigkeiten entscheidend und legen nicht nur den Grundstein für den Erwerb von Schreib- und Lesekompetenz, sondern tragen auch zur Entwicklung von kognitiven Fähigkeiten, sozialen Kompetenzen und einem generellen Verständnis für die Welt bei. Frühzeitige Sprachbildung eröffnet den Kindern somit nicht nur Bildungschancen, sondern fördert auch ihre ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung.⁽¹⁾

Innerhalb des Zertifikatsstudiengangs »XPRTNin für das Lesen« am ZBIW der Technischen Hochschule Köln erarbeitete eine Mitarbeiterin der Stadtbibliothek Solingen ihr Abschlussprojekt mit der Fragestellung, wie Bibliotheken als Ort des Lernens, Wissens und der Begegnung durch Kooperationen mit Eltern-Kind-Einrichtungen gezielt Eltern von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren in der Sprachbildung unterstützen können.

Die Facharbeit »Sprachbildung durch aufsuchende Bibliotheksarbeit in Eltern-Kind-Einrichtungen«⁽²⁾ enthält u. a. Handlungsemp-

fehlungen für die praktische Umsetzung von Sprachbildung durch Bibliotheken. Dabei ist es ein wesentliches Ziel, durch die aufsuchende Bibliotheksarbeit Familien zu erreichen, die bisher keine Kund:innen der Stadtbibliothek waren.

Bevor eine Konzeption erarbeitet wurde, erstellte die Autorin eine SWOT-Analyse der Stadtbibliothek Solingen, welche die Stärken, Chancen, Schwächen und Gefahren für dieses Projekt verdeutlicht. Als Stärken werden zentrale Lage, Barrierefreiheit, ein engagiertes Bibliotheksteam, vorhandenes Lastenrad und die gute Vernetzung der Institutionen genannt. Zu den Chancen zählen Kooperationen, Social Media, die Neueinrichtung der Kinderbibliothek und Weiterbildung. Als Schwächen und Gefahren werden u. a. die finanziellen Ressourcen der Kommune, sterbende Innenstadt und die geringen Weiterbildungsmöglichkeiten hinsichtlich Sprachförderung aufgeführt.⁽³⁾

DAS ABSCHLUSSPROJEKT

Die Konzeption des Abschlussprojektes zielt darauf ab, Eltern und Schwangere durch aufsuchende Bibliotheksarbeit dort zu erreichen, wo sie sich in ihrer Freizeit aufhalten, um sie dort für die Sprachbildungsangebote der Solinger Stadtbibliothek zu begeistern und auf die hohe Relevanz der frühkindlichen Sprachbildung aufmerk-

Im Fokus stehen Kinder ohne Betreuungsplätze.

sam zu machen. Die Eltern-Kind-Einrichtungen werden unter den Blickwinkeln ausgewählt, insbesondere sozial benachteiligte Familien und gezielt Kinder ohne Betreuungsplätze anzutreffen, da diese durch fehlende sprachliche Förderung benachteiligt scheinen. Aufgesucht werden Familienzentren in einkommensschwachen Stadtvierteln und Mutter-Kind-Wohngemeinschaften. Zwei Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek Solingen besuchen diese gemeinsam. Das Programm besteht aus interaktiven und musikalischen Mitmach-Geschichten, einer Suchaktion, einem Kreativangebot und dem anschließenden Austausch mit den Eltern. Bei der Terminfindung bietet sich der Vormittag an, da die Kinder zu diesem Zeitraum eine hohe Aktivität und Aufmerksamkeit zeigen und im Anschluss während des Mittagsschlafs die Eindrücke am besten



Die kleinen Zuhörer:innen sind von den Mitmachgeschichten fasziniert.

verarbeiten können.⁽⁴⁾ Wichtige Aspekte der Programmplanung, neben der altersbedingten Eignung, sind:

- › Anpassung an die häufig wechselnden Bedürfnisse und Interessen der Kinder
- › Die Übertragung von Sprache erfolgt am besten durch Bindung und Beziehung. Da dies hauptsächlich im Alltag mit der sensiblen sprachlichen Anregung einer Bezugsperson geschieht, werden den Eltern und Bezugspersonen Anregungen geliefert, die sich auch zuhause leicht umsetzen lassen.
- › Die Einbindung von bekannten Liedern oder Fingerspielen steigert die Aufmerksamkeit der Kinder, und die Motivation wird durch den Wiedererkennungswert erhöht.
- › Beliebte klassische Kindergeschichten lassen die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern die eigenen Kindheitserlebnisse und die dazugehörigen Emotionen neu erleben. Dabei sollte im Vorfeld geprüft werden, ob die ausgewählten Geschichten noch dem Zeitgeist entsprechen.

Motivation durch interaktive und musikalische Mitmach-Geschichten

Eine weitere hohe Relevanz besteht darin, bereits im Vorfeld einen Folgetermin für ein Sprachbildungsangebot mit der Gruppe in der Kinderbibliothek zu vereinbaren. So können allen Teilnehmer:innen die Räumlichkeiten und Angebote der Stadtbibliothek näherge-

bracht werden, mögliche Hemmschwellen verringert und eine langfristige Kundenbindung und Bibliotheksnutzung gefördert werden.

ELTERN-KIND-BEREICH UMGESTALTET

Mit Landesmitteln wurde die Kinderbibliothek im Herbst 2024 umfangreich renoviert. Insbesondere mit Blick auf die aufsuchende Bibliotheksarbeit wurde der Aufenthaltsbereich in der Kinderbibliothek für Eltern und Familien mit Säuglingen und Kleinkindern komfortabler gestaltet, um den Bedürfnissen dieser Zielgruppe gerecht zu werden. Entstanden ist ein Rückzugsort für stillende Mütter und ein separater, gut gesicherter Bereich mit Spiel- und Fördermöglichkeiten für die Aller kleinsten.

EIN BEISPIEL: DIE „RAUPE NIMMERSATT“

Bei dem Konzept »Raupe Nimmersatt« beginnt die Veranstaltung mit einem bekannten Bewegungslied z. B. »Hallo und guten Morgen« oder »Hallo, hallo, schön, dass Du da bist!«. Das gemeinsame Singen weckt positive Erinnerungen und lockert die Stimmung zu Beginn.

Anschließend zieht die durchführende Person die Sockenraupe über die Hand und lässt diese zögerlich zum Vorschein kommen. Erfahrungsgemäß erregt die Raupe schnell Aufmerksamkeit. Es folgt ein interaktives Fingerspiel der Raupe Nimmersatt oder die Geschichte, je nach Alter mit einem Stoff- oder Pappbilderbuch oder einem Kamishibai. Dabei werden die Kinder laufend mit einbezogen. Die durchführende Person stellt Fragen, macht entsprechende Geräusche oder Bewegungen und fordert die Kinder auf, diese nachzuahmen. Laminierte Pappfrüchte und andere Lebensmittel mit Loch

DUISBURG**Martin Baltscheit engagiert sich für Bilderbuchakademie**

werden an die Eltern und Kinder verteilt, um während der Geschichte die Raupe zu füttern. Dadurch entsteht ein anschauliches, interaktives und fröhliches Leseerlebnis für die Kleinsten.

Im Anschluss dürfen die Kinder Schmetterlinge suchen, die auf Höhe der Kinder im Raum verteilt wurden. So erleben sie gemeinsam mit der Bezugsperson Erfolgsmomente, die Freude und positive Emotionen wecken. Dabei wird das ganzheitliche Lernen gefördert, da die Kinder das Gehörte durch körperliche Aktivitäten besser verinnerlichen.^(s)

Im nächsten Schritt wird ein Bastelerlebnis angeboten. Die Kinder können vorbereitete Schmetterlinge aus Kaffeefiltern und Wäscheklammern bunt bemalen. Eine Alternative ist eine Malaktion mit Fingerfarbe auf dickem Papier, wobei die Kinder mit ihren Händen die Flügel der Schmetterlinge darstellen. Die während der Suchaktion eingesammelten Schmetterlinge werden zum Abschluss auf ein Schwungtuch gelegt und durch das Schwingen zum Fliegen gebracht. Erfahrungsgemäß haben die Kinder große Freude daran, sich unter dem Schwingtuch zu verstecken oder mitzuschwingen.

Während die Kinder im Anschluss frei spielen können, werden die Eltern in unmittelbarer Nähe beraten. Es gibt Informationen, welche große Rolle die Sprachbildung, insbesondere auch in Hinblick auf die digitalisierte Gesellschaft spielt, welche Möglichkeiten es gibt, die Kinder im Spracherwerb zu unterstützen und welche Angebote durch die Stadtbibliothek zur Verfügung stehen. Die Eltern erhalten Informationsmaterialien (evtl. fremdsprachig) zum Vorlesen, Flyer der Bibliothek und Anmeldeformulare. ♥

ENDNOTEN

1. Vgl. Max-Planck-Gesellschaft; <https://www.mpg.de/14230706/sprachenlernen-bei-kindern>
2. Vgl. Roehlen, Fiona: Kooperationen im Bereich der Sprachbildung und Schaffung eines Eltern-Kind-Bereichs in der Stadtbibliothek Solingen. Solingen, 2024. 64 S.
3. Ebd. S. 10
4. Vgl. Salomon, S. (2022). So wächst Sprache - Impulse für die sprachliche Bildung in der Kita. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.
5. Vgl. Kinderzeit - Ganzheitliches Lernen; <https://www.kinderzeit.de/news-detailpraxis/ganzheitliches-lernen-fuer-eine-optimale-entwicklung.html>

ANZEIGE

JENS HOLTHOFF
Stadtbibliothek Duisburg

Die »Duisburger Bilderbuchakademie«, ein neues Angebot der Stadtbibliothek Duisburg in enger Zusammenarbeit mit dem bekannten Kinderbuchautor, Illustrator und Bilderbuchkünstler Martin Baltscheit aus Düsseldorf, gestaltet die Leseförderung für die zweiten Klassen der Duisburger Grundschulen in Kooperation mit dem Amt für Schulische Bildung.

Das Leseförderprojekt setzt auf die kreative Verbindung von Malen und Schreiben als erste Kunstform. Ziel ist es, den Spaß an Sprache zu fördern und die Lust auf Lesen und Schreiben im Dreiklang von Schule, Elternhaus und Bibliothek zu entfachen. Die Stadtbibliothek Duisburg möchte mit diesem nachhaltigen Projekt die Lust am Lesen und Schreiben fördern und den Spaß an Sprache nutzen, um über die angeborene Kreativität der Kinder zu einer besseren Lese und -Schreibkompetenz zu gelangen. Die Idee in einem Satz: Die Stadtbibliothek Duisburg, die Grundschulen und der Bilderbuchkünstler Martin Baltscheit mit seinem Löwen setzen ein Zeichen gegen die Ergebnisse von PISA und Co. für das Lesen.

Der Projekteinstieg beginnt für jede teilnehmende Schule mit einem inspirierenden Workshop für das Lehrerkollegium in der Bibliothek unter Leitung von Martin Baltscheit, gefolgt von einer zeitnahen kreativen Bilderbuchwoche an der Schu-



le für alle Klassen. Während dieser Woche haben insbesondere die Schüler:innen der zweiten Jahrgangsstufe die Möglichkeit, sich zwei bis drei Tage lang einem selbstgewählten Thema oder Bilderbuch zu widmen. Danach ist für alle zweiten Klassen eine Lesung zum Bilderbuch »Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte« in der Stadtbibliothek und ein Schulbesuch von und mit Martin Baltscheit angedacht. Im Rahmen von kreativen Malwerkstätten sammelt er anschließend die Bilder der Kinder für die Erstellung eines Wandbildes in den Räumlichkeiten der Schule ein. Der Höhepunkt des Projekts wird mit der feierlichen Einweihung des Wandbildes vor der gesamten Schule erreicht, ein magischer Abschluss für alle Kinder, Eltern und Lehrkräfte. Zusätzlich gibt es in diesem Rahmen auch eine »Löwenlesung« für die ganze Schulgemeinschaft in der Aula oder Turnhalle der jeweiligen Schule. Der Einbezug aller Kinder, Lehrkräfte und Eltern und die Erstellung des Wandbildes als ein bleiben-

Aus den Ideen der Kinder entwickeln sich Martin Baltscheits Wandbilder.

des Kunstwerk soll für Nachhaltigkeit sorgen und zur kontinuierlichen Beschäftigung mit Bilderbüchern in Grundschule und Elternhaus anregen.

Im laufenden Schuljahr 2024/25 beteiligen sich fünf Duisburger Grundschulen an diesem neuen Projekt der Stadtbibliothek. Eine Schule hat bereits ihre Bilderbuchakademie sehr erfolgreich mit wunderbaren Veranstaltungen in der Zentralbibliothek und Schule absolvieren können. Kinder, Lehrkräfte und Eltern waren begeisterte Teilnehmer, Akteure, Multiplikatoren und Zuschauer. Das Team der Kinderbibliothek und der Künstler Martin Baltscheit freuen sich nun auf eine Fortsetzung in den nächsten Schulen. Ab Februar 2025 startet die Ausschreibung für eine weitere Runde im neuen Schuljahr mit wieder vier bis fünf Grundschulen. ♥



Gemeinsam stark: MENTOR und Bibliotheken vereinen ihre Kräfte für die Leseförderung



AGNES GORNY
MENTOR –
Die Leselernhelfer
Bundesverband e.V.

Im Wittener Bibliothekswesen wird die Vorfreude spürbar: Ein festlicher Abend, begleitet von Ehrengästen mit Musik, markiert das 10-jährige Bestehen von MENTOR – Die Leselernhelfer in Witten. Seit 2014 engagieren sich ehrenamtliche Lesementor:innen für Wittener Kinder und Jugendliche, um ihre Lese- und Sprachkompetenz aufzubauen. Aktuell sind 110 Ehrenamtliche in 15 Grundschulen und zwei weiterführenden Schulen aktiv. Ihr Einsatz soll mit dem Jubiläumsfest gewürdigt werden. Gleichzeitig feiern die Wittener damit die gelungene und intensive Zusammenarbeit zwischen der Lesementor:innen-Gruppe, dem Förderverein der Bibliothek »Lit-WIT« sowie der Wittener Bibliothek.

In diesem Dreieck organisiert Heide Kalkoff seit fast zehn Jahren ehrenamtlich die MENTOR-Leseförderung. Der Förderverein ist der Träger, unter dessen Dach die MENTOR-Gruppe zuhause ist. Frau

Kalkoff resümiert: »Durch die Aufnahmen in den Förderverein mussten wir keinen eigenen MENTOR-Verein gründen. Für uns eine enorme Erleichterung, wir mussten keinen eigenen Vorstand und Verwaltungsapparat etablieren. Außerdem ist es immens motivierend, hier auf so viele Gleichgesinnte und die Unterstützung der Bibliothek zu treffen. Wir verfolgen unsere Ziele gemeinsam und haben uns als erste Adresse für die Leseförderung in der Stadt etabliert.«

Die Wittener haben sich dem bundesweit aktiven MENTOR-Programm angeschlossen, da es auf einem anerkannten, pädagogischen Förderprinzip basiert und sie durch die Mitgliedschaft im Bundesverband von »MENTOR – Die Leselernhelfer« auf Materialien, Qualifizierungen und ein großes Netzwerk für den Wissenstransfer zurückgreifen können.

DAS PRINZIP: 1:1-LESEFÖRDERUNG

Unter dem Dach des Bundesverbands fördern 15.000 ehrenamtliche Lesementor:innen 19.000 Schüler:innen. Dazu sind die Mentor:innen in rund 125 regionalen MENTOR-Vereinen und -Gruppen organisiert. Rund 10 % davon sind unter dem Dach von Fördervereinen von Bibliotheken zuhause, die die Trägerschaft übernommen haben.

Das Förderprinzip von MENTOR basiert auf einer 1:1-Situation: Ein Ehrenamtlicher fördert ein Kind, einmal pro Woche ein Jahr lang. Dabei bauen die Mentoren mit den Lesekindern eine vertrauensvolle Beziehung auf, in der Bildung durch Bindung vermittelt wird.

Die Treffen der Lesetandems finden vor allem in den Schulen statt. Seit kurzer Zeit gibt es in einigen Vereinen auch Online-Lesestunden. Ein digitales Angebot, das der Verband weiter ausgebaut. Die Lehrkräfte wählen die Kinder mit Förderbedarf gezielt aus.

Pädagogische Vorkenntnisse müssen die ehrenamtlichen Lesementor:innen nicht mitbringen. Mentor:innen sollten lediglich die Zeit und Motivation aufbringen, Kinder mit viel Geduld und Humor für das Lesen zu begeistern. Wer gerne liest und eine Stunde pro Woche mit einem Lesekind verbringen möchte, ist herzlich willkommen. Bei fast allen der 126 regionalen Standorte deutschlandweit ist die Nachfrage der Schulen aktuell sehr groß. Voraussetzung ist die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses.

QUALIFIZIERUNG DER MENTOR:INNEN

Jede:r Lesementor:in nimmt an einem Einführungsseminar teil, das sie auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe mit den Kindern vorbereitet. Dabei lernen sie geeignete Materialien und die Grundlagen des Lesenlernens kennen. Es geht auch darum, wie die Lesestunden gestaltet werden können oder wie ein erstes Kennenlernen aussehen kann. Vor allem erfahren die Ehrenamtlichen, wie sie ihre zukünftigen Lesekinder dort abholen, wo sie grade stehen. Denn das Ziel ist es, die Kinder zu motivieren und ihre Lesefreude zu wecken.

Die Lesementor:innen begeistern die jungen Menschen für das Lesen, indem sie ihre Interessen sowie ihren Wissensstand berücksichtigen. Huguette Morin-Hauser, die 1. Vorsitzende des MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverbands e.V., erläutert: »Unsere Lesementorinnen und Mentoren wählen Texte, Lesespiele oder auch mal digitale Lesemedien aus, die die Kinder ansprechen und für sie passen. Es wird gemeinsam gelesen, gespielt und viel gelacht. Dabei vermitteln sie den jungen Menschen Lesekompetenz, achten darauf, dass sie den Sinn der Worte erfassen, Texte nachvollziehen können und in der Lage sind, sich darüber eine Meinung zu bilden.«

Eine spielerische und leichte Herangehensweise stellt das Team von MENTOR in Witten in den Fokus seiner Einführungsseminare, die mindestens drei Mal im Jahr stattfinden. Gemeinsam mit einer Kinderbibliothekarin unternehmen die neuen Lesementor:innen dabei eine Führung durch die Bibliothek. Ergänzend können sie an drei bis vier weiteren Workshops im Jahr sowie an regel-



mäßigen Treffen zum Erfahrungsaustausch in den Räumen der Bibliothek teilnehmen.

Der Bundesverband und seine Mitglieder bieten ihren Lesementor:innen

regelmäßig solche Weiterbildungen an. Diese behandeln Themen wie die Leseförderung mit Comics, Sensitivity Reading, Lesespiele oder Leseförderbedarf für DaZ. Dabei erarbeiten sich die Ehrenamtlichen auch spezielle Gebiete der Leseförderung wie Leseflüssigkeit, Textverständnis oder die Buchstaben- und Worterkennung sowie didaktische Grundlagen. Im Rahmen des Weiterbildungsprogramms hat MENTOR seit 2019 auch systematisch mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) die Förderung mit digitalen Lesemedien eingeführt. Sie ist ein ergänzendes Angebot zu gedruckten Texten.

WIRKUNG DES MENTOR-PROGRAMMS

Die Erfolge werden zum Teil lokal evaluiert. So befragt MENTOR Hamburg regelmäßig die Lehrkräfte seiner Kooperationschulen. Zuletzt haben 625 Lehrer:innen Folgendes zurück-gemeldet:

- Fast alle Kinder verbessern ihre Vorlesefähigkeiten.
- Über 90 % der Kinder verbessern ihr Textverständnis.
- 9 von 10 Kindern entwickeln eine positive Einstellung zum Lesen.
- 50 % der Kinder sind im Unterricht merklich aktiver.⁽¹⁾

Zahlreiche Erfolgsgeschichten von Lehrkräften, Lesementor:innen und ehemaligen Lesekindern unterstreichen diese positiven Ergebnisse. Mit der langfristigen 1:1-Leseförderung von MENTOR verbessern die jungen Menschen ihre Lese- und Sprachkompetenz, ihre Lesefreude, ihr Selbstvertrauen und ihr soziales Verhalten.

Der Grund dafür liegt auch im Mentoring: Die Mentor:innen erweisen sich als vielseitige Bezugspersonen der Kinder, sie schenken ihnen Zeit und Zuwendung, vermitteln ihnen gute Erfahrungen. Das beeinflusst das Selbstwertgefühl der jungen Menschen positiv. Die große Wertschätzung der Kooperationschulen für die Arbeit der Lesementor:innen führte im Juli 2024 in NRW auch dazu, dass MENTOR – Die Leselernhelfer offizieller Bildungspartner des Landes wurde.

AUSBAU DER MENTOR-LESEFÖRDERUNG

Ziel der Bildungspartnerschaft mit dem Land NRW ist es, MENTOR an den Schulen noch bekannter zu machen, damit noch mehr Kinder die individuelle Förderung erhalten. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die nicht ausreichend lesen können, ist enorm hoch. Sie liegt bei ca. 25 Prozent eines Jahrgangs, das belegen u. a. Bildungsstudien wie die Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU) für Viertklässler und das Programme for International Student Assessment (PISA) für 15-Jährige.

Heide Kalkoff (r.) koordiniert für MENTOR in Witten die Tätigkeit von rund 110 Ehrenamtlichen.



Daher sieht MENTOR es als dringend notwendig an, seine Leseförderung stark auszubauen. Unterstützung dafür ist herzlich willkommen, erläutert Huguette Morin-Hauser: »Der Förderbedarf ist so groß wie in den letzten 20 Jahren nicht, die Schulen fragen unsere Mentorinnen und Mentoren so stark an wie noch nie. Wenn wir die Kinder jetzt nicht gezielt unterstützen, hängen wir sie wissentlich ab. Um noch mehr Schülerinnen und Schüler zu erreichen, möchte MENTOR sein Lesestunden-Angebot ausbauen. Dabei sind Kooperationen mit Bibliotheken und Büchereien sowie ihren Fördervereinen ein wertvoller Baustein für uns, der direkt auf die Arbeit mit den Kindern einzahlt.«

FÖRDERVEREINE UND MENTOR

Die Lesementor:innen in einer Kommune sind in der Regel in eingetragenen Vereinen organisiert. Dadurch sind sie eine eigene Rechtspersönlichkeit, um Verträge abzuschließen, Spenden zu erhalten oder Fördermittel zu beantragen. Eine Bibliothek oder Bücherei kann als eine juristische Person des öffentlichen Rechts nicht Mitglied im Bundesverband werden und somit dessen Angebot nutzen.

Wenn eine Bibliothek eine Gruppe mit Lesementor:innen aufbauen möchte, kann sie dies gemeinsam mit ihrem Förderverein realisieren. Dafür wird dann kein eigener Verein gegründet, sondern – wie in Witten – übernimmt der Förderverein die Trägerschaft für das MENTOR-Projekt. Fördervereine, die ein solches Projekt ins Leben rufen möchten, erhalten Beratung und Unterstützung vom Bundesverband von MENTOR – Die Leselernhelfer.

VIelfältige Formen der Kooperation

Für die Bibliotheken besteht die Möglichkeit, mit einem der bestehenden 126 MENTOR-Vereinen eine Kooperation aufzubauen.⁽²⁾ Eine ganze Reihe dieser Vereine erhalten bei der **Buch- und Medienauswahl** bereits wertvolle Unterstützung von Bibliotheken. Vollerorts gibt es ein eigenes Regal oder einen Handapparat nur für die Lesementor:innen. Diese schätzen vor allem die Beratung der Bibliotheksmitarbeitenden sehr, oft entwickeln sie gemeinsam Ideen für die Lesekinder.

WEITERE OPTIONEN

Kooperation bei Leseförderprogrammen: Bibliotheken und MENTOR-Vereine teilen das gemeinsame Ziel, die Lesefähigkeit und Freude am Lesen zu fördern. Sie können gemeinsam Leseförderprojekte, wie Vorlesestunden oder Lesewettbewerbe, veranstalten, um das Interesse am Lesen zu wecken.

Werbung und Sichtbarkeit: Bibliotheken sind oft stark frequentierte Orte, ideal für die Verbreitung von Informationen. Flyer, Plakate oder Infostände können auf die Arbeit von MENTOR aufmerksam machen. Zusätzlich können die Bibliotheken bei Veranstaltungen oder Arbeitskreisen über die Leseförderung von MENTOR informieren.

Förderung ehrenamtlichen Engagements: Bibliotheken können aktiv zur Rekrutierung von Ehrenamtlichen beitragen, indem sie gezielt Freiwillige ansprechen oder in ihren Netzwerken auf die Möglichkeit des Engagements hinweisen.

Veranstaltungen und Workshops: Bibliotheken können Workshops zur Leseförderung organisieren, bei denen Mentoren geschult oder Methoden zur Förderung der Lesekompetenz vorgestellt werden.

Digitale Angebote und Lernhilfen: Viele Bibliotheken bieten digitale Ressourcen, wie E-Books oder Online-Lernplattformen an. Diese Ressourcen könnten Lesementor:innen und ihren Lesekindern zugänglich gemacht werden, um das Leseerlebnis zu erweitern.

Räumlichkeiten: Bibliotheken können für Treffen der Mentor:innen Räume zur Verfügung stellen.

Dazu ein Blick nach Witten: Die Leiterin der Stadtbibliothek Witten, Christine Wolf, sieht in der Arbeit von MENTOR eine Ergänzung des Bibliotheksangebots, unterstützt die Mentor:innen mit kostenlosen Leseausweisen und Buchvorschlägen und regelt die versicherungsrechtlichen Erfordernisse für die Ehrenamtlichen. Für die regelmäßigen Treffen der Lesementor:innen stellt sie Räume in der Bibliothek zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und MENTOR, wie sie in Witten gelebt wird, zeigt, wie gemeinsame Ziele und engagierte Kooperationen eine nachhaltige Leseförderung für die Zukunft unserer Kinder sichern können. ❤️

Tipp: Für News und bewährte Praxistipps rund um die Leseförderung abonnieren Sie den MENTOR-Newsletter über die Webseite www.mentor-bundesverband.de.

ENDNOTEN

1. Quelle: Lehrerumfrage MENTOR Hamburg 2018
2. Kontakt: MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverband e.V., Grafenwerthstr. 92, 50937 Köln, info@mentor-bundesverband.de, Tel. 0221/16844744

Foto: Mentor Witten

DORTMUND

Neues Angebot: Lesekisten für die Grundschulen



Lehrer:innen der Dortmunder Grundschulen, Markus Lohmann und Jakob Schlömer (Stadt- und Landesbibliothek) sowie Julia Kortmann und Nora Bootjer (Fachberatung Deutsch) freuen sich über das neue Angebot.



JOHANNES BORBACH-JAENE
Stadt- und Landesbibliothek
Dortmund

Laut einer Studie des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) aus dem Jahr 2023 erfüllt rund ein Viertel der Grundschüler:innen in Nordrhein-Westfalen die Mindestvoraussetzungen im Lesen, Schreiben, Rechnen, Zuhören und in der emotional-sozialen Entwicklung nicht. Schon die Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU) 2021 kam bundesweit zu dem Ergebnis, dass nahezu jedes vierte Grundschulkind der 4. Klasse nicht richtig lesen kann. Diese erschreckenden Ergebnisse hat die Landesregierung im Sommer 2023 zum Anlass genommen, ab dem Schuljahr 2023/24 in allen Grundschulklassen verbindliche Lesezeiten von 3x20 Minuten pro Woche einzuführen.

Doch die Durchführung dieser Lesezeiten stellt für die Grundschulen auch in Bezug auf die dafür verwendeten Medien eine große Herausforderung dar. Nicht alle Grundschulen haben gut aus-

gestattete Schulbibliotheken und selbst, wenn diese vorhanden sind, gibt es dort häufig keine ausreichenden Mehrfachexemplare, um ganze Klassen mit Lesestoff zu versorgen. Daher kamen zwei Lehrerinnen der Fachberatung Deutsch des Schulamts in Dortmund Anfang 2024 mit der Frage auf die Stadt- und Landesbibliothek zu, ob diese die Schulen nicht mit für die Durchführung von Lesezeiten geeigneten Medien unterstützen könne. Schnell war gemeinsam die Idee geboren, Lesekisten für Grundschulen anzubieten.

Zur Umsetzung der Projektidee folgte die Bibliothek zunächst einer Einladung in drei Fachkonferenzen für das Fach Deutsch, in de-

nen das Projekt gemeinsam mit der Fachberatung Deutsch vorgestellt und mit den anwesenden Deutschlehrer:innen diskutiert wurde. In einer anschließend von der Fachberatung durchgeführten Umfrage, hatten dann die Deutschlehrer:innen aller Grundschulen in Dortmund die Gelegenheit, ihre Wünsche und Ideen zu den Lesekisten einzubringen. Auf Grundlage dieser Befragung wurden Angebote für die Klassen 1,2, die Klassen 3,4 sowie jahrgangsübergreifende Angebote entwickelt, von der Bibliothek beschafft und zusammengestellt. Diese bestehen unter anderem aus Klassensätzen geeigneter Medien, gemischten Bilderbuchkisten, dreifach differenzierten Klassensätzen inkl. Lehrmaterial und Methodenvorschlägen sowie Büchern zum Tandemlesen in unterschiedlichen Lesestufen.

Pünktlich zum Start des Schuljahres 24/25 konnten zunächst zehn Lesekisten bei einer Veranstaltung in der Zentralbibliothek präsentiert werden. Diese können von den Lehrer:innen online reserviert und für acht Wochen ausgeliehen werden. Eine einmalige Verlängerung um vier Wochen ist möglich.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit der Fachberatung und den Lehrer:innen war es möglich, ein Angebot zu entwickeln, das passgenau auf die Bedürfnisse der Schulen zugeschnitten ist. Über die Netzwerke und Newsletter der Fachberatung wurde es gezielt vermittelt und beworben. Einzig den Wunsch nach einem Lieferservice konnte die Stadt- und Landesbibliothek aufgrund fehlender Kapazitäten nicht erfüllen. ❤️

Foto: StL Dortmund | Porträt: vbnw, Christian Köster

ESSEN

Jugendbibliothekszentrum: die Nähe zur Schule erleichtert Leseförderung



JASMIN DEHL
Stadtbibliothek Essen

Lesekompetenz zu fördern ist der eine zentrale Aufgabe von Bibliotheken. Einen besonderen Stellenwert zur Erfüllung dieser Aufgabe, haben bei der Stadt Essen die Jugendbibliothekszentren in den Stadtteilen Altendorf und Schonnebeck inne.

Das Jugendbibliothekszentrum Altendorf wurde 1977 zum 75-jährigen Gründungsjubiläum der Stadtbibliothek Essen als integrierte Schul- und Stadtteilbibliothek eröffnet. Das Gustav-Heinemann-Jugendbibliothekszentrum Schonnebeck wurde 1970 als Stadtteilbibliothek gegründet und 1987 zur integrierten Schul- und Stadtteilbibliothek umfunktioniert. Im Zuge eines neuen Bibliothekskonzeptes im Jahr 2002 erfolgte die Umwandlung beider Stellen in Jugendbibliothekszentren, welche 2004 nach einem gründlichen Umbau der Räumlichkeiten eröffnet wurden. Das Jugendbibliothekszentrum Altendorf befindet sich im Gebäude der Gesamtschule Bockmühle. Das Gustav-Heinemann-Jugendbibliothekszentrum Schonnebeck ist Teil der neu gebauten Gustav-Heinemann-Gesamtschule.

BIBLIOTHEK WIRD KLASSENRAUM

Die Hauptaufgabe der Jugendbibliothekszentren ist die Zusammenarbeit mit Kitas

und Schulen in ihrer Umgebung. Sie sind also nicht nur für die räumlich angeschlossene Schule ansprechbar, sondern arbeiten auch eng mit anderen Schulformen im Einzugsgebiet zusammen. Während die anderen Stadtbibliotheken in Essen bereits morgens für die Öffentlichkeit zugänglich sind, konzentrieren sich die Jugendbibliothekszentren bis 13 Uhr ausschließlich auf Kitagruppen und Schulklassen. Neben Angeboten wie Themenkisten und dem Bereitstellen von Klassensätzen, finden hier auch andere Angebote statt. Insbesondere die Förderung der Lesekompetenz und die Vermittlung der Lust am Lesen prägen die enge Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und Schule. So wird die Bibliothek auch mal zum Klassenraum, wenn die Leseförderklasse Einzugs hält oder der Vertretungslehrer spontan mit der Klasse zur Lesestunde in die Bibliothek kommt.

Nach vorheriger Absprache nehmen die Bibliotheksangestellten auch die Rolle der Lehrkraft ein und machen in der Bibliothek Unterricht zu Themen wie Robotik und Leseförderung. Die Schüler:innen lernen dann die Blue-Bots kennen und müssen bei einer Schatzsuche ihr Leseverständnis unter Beweis stellen, um ihren Blue-Bot zum Schatz zu führen. Solche Veranstaltungen werden im Vorfeld an die Altersgruppe bzw. den Wissensstand der Schüler:innen angepasst und mit der Lehrkraft abgesprochen. Was für die Lehrkräfte eine Entlastung bei der Unterrichtsvorbereitung darstellt, ist für die Schüler:innen eine willkommene Abwech-

selung zum Unterricht im Klassenraum und motiviert den ein oder anderen, die Bibliothek auch nach der Unterrichtszeit aufzusuchen.

Warum Hühner-Bücher Trend wurden ...

Neben diesen Einzelterminen nutzen viele Schulen auch die Möglichkeit eines regelmäßigen Bibliotheksbesuchs im Klassenverbund, damit die Kinder das Lesen als immer wiederkehrendes Erlebnis in ihren Alltag integrieren. So kommt eine 2. Klasse der Kantschule einmal monatlich ins Jugendbibliothekszentrum Schonnebeck und lernt die Bibliothek jedes Mal auf andere Art kennen. Fester Bestandteil dieser thematischen Besuche sind Vorlesezeiten und Selbstlesephasen. Je nach Absprache verbunden mit Spielen, Rallyes oder digitalen Elementen. Im Juni 2024 hatte die Kantschule die Möglichkeit, einen Monat lang Schulhühner zu halten. Natürlich drehte sich der Bibliotheksbesuch in diesem Monat ganz um das Thema Huhn.

ORT FÜR LESEWETTBEWERBE

Alljährlich wird das Jugendbibliothekszentrum zum Austragungsort der Vorlesewettbewerbe der Schulen, und es ist naheliegend, dass auch einer der Bibliotheksmitarbeitenden in der Jury sitzt. Im Vorfeld des Wettbewerbs werden Termine abgesprochen, bei denen die Schüler:innen in der Bibliothek



Der Gaming-Bereich im
Jugendbibliothekszentrum Schonnebeck

das Buch aussuchen, aus dem sie vorlesen. Die Bibliotheksmitarbeitenden unterstützen sie bei der Entscheidungsfindung. Schon so mancher Schüler fand auf diesem Wege die Liebe zum Lesen. Im Jugendbibliothekszentrum Schonnebeck findet auch das englische Pendant statt. Und zum bundesweiten Vorlesetag im Herbst kommen immer ganze Jahrgangsstufen bis in die Mittagszeit zu Vorleseaktionen bekannter Essener Akteur:innen ins Jugendbibliothekszentrum und lauschen begeistert den Geschichten. Nicht selten leihen die Schüler:innen im Anschluss die vorgelesenen Bücher aus, denn sie wollen ja wissen, wie die Geschichte endet.

Die Wege zwischen Schule und Bibliothek sind kurz. So kommt die Bibliothek auch schnell mal in die Schule. Durch die enge Zusammenarbeit haben die Bibliotheksmitarbeiter:innen die Möglichkeit, ihre Leseförder-Angebote auf den Lehrerkonferenzen vorzustellen. Denn damit diese genutzt werden, müssen die Lehrkräfte ja auch davon erfahren. Zudem kann das Bibliothekspersonal an Fachkonferenzen teilnehmen, um mit den Fachlehrern abzusprechen, welche Literatur im Schuljahr relevant ist. Die Bestände

werden entsprechend ergänzt. Die Zusammenarbeit mit den Schulen ist ein schönes Prinzip von Geben und Nehmen.

BELIEBT ALS OGS-ANGEBOT

Die Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und Schule endet nicht mit dem Ende der regulären Unterrichtszeit. So unterstützt das Jugendbibliothekszentrum Schonnebeck zum Beispiel die Schillerschule im offenen Ganztage. Jede Woche, immer am geschlossenen Dienstag, kommt die Grundschulgruppe in die Bibliothek. Jede Woche wird eine Aktion mit den Schülern geplant, die sich freuen, die Bibliothek exklusiv für sich zu haben. Immer ist das Thema Lesen ein Bestandteil. Der Ausflug in die Bibliothek ist so beliebt, dass die Gruppen nach einem halben Jahr wechseln, um allen OGS-Schülern diese Möglichkeit im Schuljahr zu geben.

Da die Jugendbibliothekszentren durch solche Angebote und die örtliche Nähe bereits Bestandteil im Alltag der Schüler:innen sind, werden sie auch im Nachmittags- und Freizeitbereich zum Aufenthaltsort. Nach der Unterrichtszeit beginnen an vier Wochentagen in den Jugendbibliothekszen-



tren die Öffnungszeiten für den Stadtteil. Dann können die Bibliotheken teilweise bis in die Abendstunden genutzt werden. Und auch während der Öffnungszeiten finden tolle offene Aktionen für verschiedene Altersklassen statt. Diese reichen vom klassischen Bilderbuchkino bis hin zu Sprachkursen, welche von Ehrenamtlichen organisiert werden. Im Jugendbibliothekszentrum Altendorf trifft man sich zum Beispiel zur Nachhilfe.

NACHMITTAGS DANN TREFFPUNKT

Im Nachmittagsbereich lernen die Schüler:innen das Jugendbibliothekszentrum Schonnebeck auch als Gaming-Ort kennen. Was das mit Leseförderung und dem Wacken von Leselust zu tun hat? Sagen wir mal so: Die Mangas stehen nicht zufällig neben der Konsole. Und wenn die laute Jugendgruppe in den Sitzsofas auf einmal ganz ru-

Mangas stehen nicht zufällig neben der Spielekonsole.

hig wird, dann lohnt es sich, mal nach dem Rechten zu gucken. Dann stellt man fest, dass die Schüler:innen die Bücher immer doof finden, auf einmal aufgereiht mit ihren Lieblingsmangas dasitzen und ziemlich vertieft in ihre Lektüre sind. Und der Schritt vom Manga zum Roman ist auf einmal gar nicht mehr so groß. Das sind die Momente, bei denen nicht nur den Bibliotheksmitarbeitenden das Herz aufgeht, sondern sich auch die Rentnerin aus dem Stadtteil das Grinsen nicht verkneifen kann. Und wenn das Jugendbibliothekszentrum ein paar dieser Schüler:innen mit Büchern und anderen Medien ins Erwachsenenalter und darüber hinausbegleiten und begeistern kann, dann ist das ein wunderbarer Erfolg. 🍷

Das Leitbild des Deutschen Bibliotheksverbands hat auch für seine Mitglieder Gültigkeit

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. (dbv) hat am 13. November 2024 das vorliegende Papier des dbv verabschiedet. Neben gemeinnützigen Zwecken (Satzung) und mittelfristigen Zielen (Strategie) klärt das verbands- und gesellschaftspolitische Selbstverständnis den Werterahmen, aus dem heraus der dbv agiert und der zugleich Grundlage seiner Verbandskultur ist. Alle Gremien und Mitglieder des dbv sind diesem Leitbild gleichermaßen verpflichtet.

Für eine offene und vielfältige Gesellschaft

PRÄAMBEL

Bibliotheken sind den Grundrechten als Wertordnung unserer offenen Gesellschaft verpflichtet. Die Informationsfreiheit und damit der Zugang zu Informationen und Medien sind in Artikel 5 des Grundgesetzes verankert. Bibliotheken treten als Institutionen für das Grundrecht auf Informationsfreiheit ein. Sie tun dies durch ihre Mitarbeiter:innen auf der Basis fachlicher Professionalität, für die internationale Standards wie die ALA »Library Bill of Rights« stehen. Für ihre Arbeit müssen Bibliotheken unabhängig und ohne ideologische Einflussnahme in ihrer Aufgabenerfüllung handeln können. Als Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen ermöglichen sie allen Menschen mit ihren zahlreichen Angeboten die Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Leben. Damit stärken sie die Mündigkeit aufgeklärter Bürger:innen in einer weltoffenen und demokratischen Gesellschaft.

BIBLIOTHEKSVERTRETUNG

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv) ist Sprachrohr und Interessenvertretung der über 8.000 Bibliotheken in Deutschland. Mit seinen Aktivitäten bündelt er die Kräfte seiner Mitglieder und Gremien und macht sie gegenüber der Politik sichtbar. Er unterstützt die Bibliotheken sowie die Landesverbände im dbv bei der Erfüllung ihres gesellschaftlichen Auftrags und setzt sich für die Weiterentwicklung und Stärkung der fachlichen und rechtlichen Rah-



menbedingungen für Bibliotheken ein. Er begleitet den Wandel im Bibliothekswesen durch Vernetzung und Impulse. Er tritt für den freien Zugang zu Medien und zu faktenbasierten Informationen für alle Menschen ein. Er unterstützt Bibliotheken bei der Förderung von Informationskompetenz und Medienbildung, der Leseförderung und damit bei der Ermöglichung kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe für alle Menschen, die in unserem Land leben.

Der dbv setzt sich für die Freiheit von Wissenschaft und Forschung ein und unterstützt Bibliotheken, die durch die Bereitstellung von Medien, Informationen und Daten und damit im Zusammenhang stehenden Dienstleistungen auf dieses Ziel hinarbeiten.

Der dbv versteht sich als Teil der Zivilgesellschaft, die Grundlage und Garant einer offenen und demokratischen Gesellschaft ist, in der jede:r Einzelne unveräußerliche Menschenrechte besitzt. Er ist solidarisch mit anderen Institutionen, zivilgesellschaftlichen Ver-

Für eine respektvolle Diskussions- und Debattenkultur

bänden und Akteuren, die sich für eine offene und vielfältige Gesellschaft, Demokratie, für die Würde aller Menschen und damit für Pluralismus und Diversität einsetzen.

Als Verband ist der dbv parteipolitisch neutral, er bezieht aber eindeutig Stellung, wenn die unabhängige Arbeit von Bibliotheken gefährdet ist. Dort wo demokratische Grundwerte wie die Menschenwürde oder das Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit bestritten oder verletzt werden, wird der der dbv sich klar positionieren.

VERBANDSKULTUR

Der Deutsche Bibliotheksverband steht nach innen wie nach außen für eine offene und respektvolle Diskussions- und Debattenkultur ein, in der sich alle unabhängig ihrer Weltanschauung, ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit, gleich ihrer Sprache, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, gleich ihres sozioökonomischen Status, ihrer körperlichen oder geistigen Verfasstheit sicher fühlen können. In seiner Gremienarbeit möchte der dbv offene Diskursräume schaffen, in denen verschiedenen Lebens- und Sichtweisen geachtet werden und ihnen Raum gegeben wird. Menschenverachtende Äußerungen lehnt der dbv strikt ab.

Als Teil des Weltverbandes International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) sorgt er für Vernetzung und setzt einen Fokus auf internationale Menschenrechte und Nachhaltigkeit.

Die Ausgestaltung ihrer Aktivitäten liegt in der Verantwortung der Mitgliedsbibliotheken des dbv. Durch Beratung und Vernetzung begleitet und fördert der dbv ihre Arbeit. ♡

Dr. Holger Krimmer: „Der Druck auf Bibliotheken wächst“



Der Deutsche Bibliotheksverband e. V. (dbv) hat ein Leitbild erarbeitet, das die Mitgliederversammlung nun verabschiedete. Der Bundesgeschäftsführer des dbv, Dr. Holger Krimmer, erläutert, warum es gerade jetzt, im Jahr 2024, notwendig wurde, grundlegende Werte des verbands- und gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses zu formulieren.

Jahrzehntlang ging es offenbar ohne, doch nun hat sich der dbv ein Leitbild gegeben? Was gab den Anstoß?

Krimmer | Grundlagen unseres Zusammenlebens werden zunehmend in Frage gestellt. Es reicht nicht mehr aus, ein geteiltes Hintergrundverständnis von Meinungs- und Informationsfreiheit, Menschenwürde und demokratischen Spielregeln zu haben. Herausforderungen auf allen Kanälen, vom parlamentarischen Frage-recht bis zu Sozialen Medien, machen die explizite Haltungsklä-rung nötig. Dieser Herausforderung haben wir uns gestellt.

Wächst der Druck auf Bibliotheken im Land? Gibt es Beispiele für Versuche der Einflussnahme durch politische (Rand-)Gruppen?

Krimmer | 12 % unserer Mitglieder haben 2024 im Rahmen einer dbv-Befragung geantwortet, dass sie zum Teil politisch motivierte Reaktionen auf Angebote in ihren Bibliotheken erhalten. Der Druck auf Bibliotheken wächst, wie beispielsweise auch der massive Druck auf die Stadtbibliothek München im vergangenen Jahr gezeigt hat, deren Drag-Lesung von einigen politischen Parteien für ihren Wahlkampf instrumentalisiert wurde.

Hatte die Mitgliederversammlung im Hinterkopf, dass ein Leitbild, das sich in Sachen Meinungsfreiheit, Diversität, Unabhängigkeit, Menschenwürde glasklar positioniert, Bibliotheken vor Ort helfen kann?

Krimmer | Das Selbstverständnis soll nach innen und nach außen wirken. Wir hoffen, dass das Papier auch für die Arbeit unserer Mitglieder hilfreich ist, um gegenüber Öffentlichkeit und Politik deutlich zu machen, für welche Werte sie stehen und auf welchen Grundsätzen ihre Arbeit basiert.

Gab es Begrifflichkeiten, über die (besonders) diskutiert wurde?

Krimmer | Nein, im Gegenteil. Es war beeindruckend zu sehen, wie schnell und eindeutig sich Konsens in den wesentlichen Inhalten und Formulierungen abgezeichnet hat. Damit wird klar, dass unsere Arbeit nicht im luftleeren Raum passiert, sondern wir uns vor allem in den Bereichen Menschenwürde und Nachhaltigkeit in der internationalen Bibliotheksarbeit, beispielsweise der IFLA, verorten. ♡

DÜSSELDORF

„Das Glückspiel“, eine kleine Geschichte des Zuhörens

Autorin und Autor des Artikels, Mehrandokht Feizi von der Bürgerinitiative „Zuhören.Draussen“ und Stephan Schwering, Leiter der Düsseldorfer Zentralbibliothek, im ZUHÖR. Raum der Bibliothek



Mit zögernden Schritten kommt sie auf mich zu. Sie trägt eine graue Herbstjacke, eine ausgewaschene Jeans und eine schwarze Tasche auf der Schulter, deren Riemen sie fest umklammert. »Will sie wirklich zu mir kommen, oder sucht sie einen freien Tisch?«, frage ich mich. Mit einem schmalen Lächeln, weder zu sicher, noch zu unsicher folge ich ihren Schritten. Noch bevor meine wirren Gedanken zu einem Schluss kommen, steht sie vor mir und grüßt mich.

Ich nehme rasch das große, orangefarbene Herz mit der Aufschrift »Ich höre dir zu« vom Nachbarstuhl und sage diesmal mit einem selbstbewussten Lächeln: »Hallo, bitte setz dich!« – »Bin ich hier richtig?«, fragt sie leise in gebrochenem Deutsch. »Ich möchte sprechen.« – »Ja, du bist hier richtig.« Sie hält ihre Tasche nun mit beiden Händen fest und setzt sich vorsichtig. »Möchtest du etwas trinken? Kaffee, Tee oder etwas anderes?«, frage ich sie. »Nein, danke!«

Der Blick der Frau wirkt verloren und traurig, als ob er durch die Glasfront des Cafés nach etwas sucht, das nicht da ist. Ich warte eine Weile, bis sie sich entscheidet, etwas zu sagen, aber es bleibt still. Langsam verliert mein Lächeln seine Bedeutung und hinterlässt nur eine leere Geste. Wie kann ich dieses Schweigen brechen? Was soll ich fragen, ohne sie zu verschrecken?

»Wusstest du, dass wir hier sind, oder hast du mich zufällig gesehen?«, frage ich endlich. »Entschuldigung? Ich habe es nicht verstanden.« – »Ich meinte, kennst du uns, oder hast du dieses Herz gesehen und bist zu mir gekommen?« Ich zeige ihr das orangefarbene Herz. »Ach ja, ich habe diesen Flyer von einer Freundin«, sagt sie und hält ihn mir direkt vors Gesicht – einen verknitterten Flyer vom ZUHÖR.Raum, den sie aus ihrer Jackentasche gezogen hat. »Ah, okay! Das ist schön!« »Ich spreche nicht gut Deutsch. Ich muss es lernen.« – »Je mehr du sprichst und zuhörst, desto schneller lernst du!« – »Entschuldigung, wie bitte?« – »Ich sagte, viel sprechen und viel zuhören, dann lernst du die Sprache!«

Plötzlich füllen sich ihre Augen mit Tränen, und sie versucht verzweifelt, sie zurückzuhalten. Mit zitternden Händen öffnet sie ihre Tasche, zieht ein Taschentuch heraus und wischt sich die Augen. Mein Dauerlächeln verkrampft mein Gesicht, und ich fühle mich machtlos.

»Darf ich fragen, wie lange du schon in Deutschland lebst?« – »Ich lebe seit drei Jahren hier«, sagt sie leise. »Möchtest du mir etwas über dich erzählen?« Sie zögert, atmet tief ein und sammelt ihren Mut: »Ja ... Ich bin vierzig Jahre alt und habe einen 16-jährigen Sohn und zwei Töchter. Sie sind zwölf und zehn. Ich putze bei alten Leuten, aber jetzt nicht mehr. Die Firma hat keine Arbeit für mich.

Mein Mann arbeitet und meine Kinder gehen zur Schule. Sie sprechen gut Deutsch.« Sie schaut mir unsicher in die Augen. »Verstehst du, was ich sage?« – »Natürlich verstehe ich! Erzähl weiter ...« Ihr Gesicht entspannt sich etwas.

»Ich komme aus Rumänien. Meine Familie lebt dort in einer Stadt am Meer. Das Meer ist sehr schön. Ich habe dort an der Universität Marketing studiert und gearbeitet. 15 Jahre lang. Hier kann ich in meinem Beruf nicht arbeiten, weil ich kein Deutsch spreche. Ich habe keine Freunde und fühle mich sehr einsam.« Sie senkt den Kopf und faltet das zerknüllte Taschentuch in ihren Händen.

»Du hast zwei Kinder und deinen Mann bei dir«, sage ich mitfühlend. »Ja, aber ich bin oft allein. Ich möchte gerne mit anderen Menschen sprechen, ich kann es nicht.« – »Aber du sprichst gerade mit mir ... Vielleicht übst du mit deinen Kindern etwas.« – »Meine Kinder üben nicht mit mir. Sie müssen für die Schule lernen, und ich muss kochen und putzen.« – »Was machst du, wenn du allein bist und nicht arbeitest? Hast du Hobbys?« – »Ich liebe es, Lotto zu spielen. In Rumänien habe ich immer Lotto gespielt, hier spiele ich auch.« – »Du spielst Lotto? Wie interessant! Hast du schon einmal etwas gewonnen?« – »Nein, ich gewinne nie. Nur ein- oder zweimal habe ich einen kleinen Betrag bekommen. Aber hier in Deutschland mag ich das Lotto spielen noch mehr.« – »Warum?«

Dieses Gespräch auf Deutsch macht mich sehr glücklich.

»Ich gehe jede Woche zu einem Kiosk in unserer Straße und kaufe einen Lottoschein. Ich sage zu dem Mann dort ›Hallo‹, und er antwortet.

Dann sage ich: ›Einen Lottoschein, bitte.‹ Er gibt mir den Schein und ich zahle. Dann zeige ich ihm meinen alten Lottoschein und frage: ›Habe ich gewonnen?‹ Er prüft meinen Schein und sagt: ›Es tut mir leid, Sie haben nicht gewonnen! Ich lächle und sage: ›Dankeschön, ich wünsche Ihnen einen schönen Tag.‹ Und er antwortet: ›Das wün-

sche ich Ihnen auch, bis zum nächsten Mal.› Dieses Gespräch auf Deutsch macht mich sehr glücklich.«

Sie steckt das Taschentuch wieder in ihre Tasche, nimmt das Glas Wasser von dem Tisch und trinkt einen Schluck. Die September-Sonne ertränkt das Café in Licht. Ein Mann betritt das Café, sieht mich an und marschiert in meine Richtung. Einige Schritte hinter der Frau bleibt er stehen und schenkt mir ein enttäuschtes Lächeln. Er wartet darauf, dass ich jetzt ihm zuhöre.

ZUHÖR.RAUM ZENTRALBIBLIOTHEK

Der Bericht von Mehrandokht Feizi, freie Autorin, Projektleiterin und Filmemacherin sowie Mitglied der Bürgerinitiative »Zuhören.Draussen«⁽¹⁾, über ihr Gespräch mit einer Besucherin zeigt eindrucksvoll, was der ZUHÖR.Raum in der Zentralbibliothek im KAP1 für die Menschen bedeutet. Seit Juli 2024 lädt der ZUHÖR.Raum explizit Menschen in die Bibliothek ein, die jemanden zum Zuhören brauchen oder sich einfach über ein »offenes Ohr« freuen.

Die Einrichtung des ZUHÖR.Raums durch die gemeinnützige Bürgerinitiative »Zuhören.Draussen« passt perfekt in das Bibliothekskonzept der als »Bibliothek des Jahres 2023« ausgezeichneten Bibliothek. Denn der ZUHÖR.Raum verkörpert ganz stark, dass Bibliotheken mehr als nur Aufbewahrungsorte für Bücher sind. »Bibliotheken ist ein Verb« hat Rob Bruijnzeels, ein einflussreicher niederländischer Bibliotheksforscher, einmal in einem Vortrag gesagt und drückt damit aus, dass Bibliotheken zum Tun einladen, zum gemeinsamen Handeln und Kommunizieren im öffentlichen Raum.

Menschen suchen die Bibliothek auf, um sich dort zu treffen, zu lernen, zu spielen und sich auszutauschen. Kleine Gruppen arbeiten vor Ort, um die Medien für Nachhilfestunden oder das Erlernen der deutschen Sprache zu nutzen. Die Zentralbibliothek baut Brücken für alle Menschen. Sie fungiert als »Dritter Ort« neben Arbeit und Zuhause und ist ein Treffpunkt, der die Kommunikation und das Miteinander in einer Großstadt wie Düsseldorf fördert. Durch die hohe Aufenthaltsqualität und die ausgedehnten Öffnungszeiten, ist die Bibliothek schon jetzt ein Publikumsmagnet: 2023 konnten 1,25 Millionen Besuche verzeichnet werden.

Falls Sie sich auch für einen ZUHÖR.Raum in Ihrer Bibliothek interessieren, können Sie sich bei der Bürgerinitiative melden.⁽²⁾ Die Mitglieder beraten gerne, wie so ein Projekt gestartet werden kann und schulen Ehrenamtliche im Zuhören. Der ZUHÖR.Raum wird durch eine Heimatwerkstatt des Landes NRW finanziert. ♡

ENDNOTEN

1. www.zuhoeren-draussen.de
2. team@zuhoeren-draussen.de

SPENGE

Land.schafft.Demokratie: „Gedankenflieger“



DAGMAR LIST

Stadtbücherei Spenge

Nachdem 2023 zehn Bibliotheken in ländlichen Räumen für das Pilotprojekt »Land.schafft.Demokratie« ausgewählt worden waren⁽¹⁾, darunter

als einzige Bibliothek aus NRW die Stadtbibliothek Brilon, boten die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) 2024 fünfzehn weiteren Bibliotheken die Möglichkeit, Angebote zur Demokratiestärkung zu machen. Die Bewerbung der Stadtbücherei Spenge (Landkreis Herford) wurde dabei berücksichtigt.

Neben digitalen Trainings für die Mitarbeiterinnen z. B. zum Thema »Stammtischparolen in der Bibliothek. Ein Argumentationstraining«, wurde von der bpb auch ein Medienpaket zur Verfügung gestellt. Herzstück des Projekts sind jedoch die Veranstaltungen, die die Stadtbücherei im Herbst 2024 anbieten kann, und deren Kosten von der bpb übernommen werden.

DIE VERANSTALTUNGEN

Aus einer Vielzahl von möglichen Workshops und Vorträgen entschieden sich die Mitarbeiterinnen der Bücherei für vier verschiedene Workshops. Dabei wurde Wert darauf gelegt, für alle Altersklassen ein Angebot bereitzuhalten.

Eine seltene Chance, überregionale Netzwerke zu knüpfen

Bereits im September fand ein Comic-Workshop mit dem Thema »Ich in meiner Welt« für Kinder ab zehn Jahren mit Comic-Zeichner Sascha Hommer statt. Nach ersten Zei-

chenübungen wurden die Kinder ermutigt, eine kleine biografische Geschichte zu entwerfen und dann als Bilderzählung umzusetzen. Rund 20 Kinder waren mit Feuereifer dabei und übten sich in der Darstellung von Mimik und Perspektive.

In Kooperation mit den hiesigen Grundschulen wurde eine weitere wunderbare Veranstaltung realisiert. Vier Klassen aus dem 3. Jahrgang konnten an jeweils eigenen Terminen ihre Gedanken fliegen lassen. »Gedankenflieger« heißt denn auch der philosophische Workshop des Literaturhauses Hamburg. Anhand eines Bilderbuchs wurde mit dem Philosophen Jörg Bernardy über das Thema »Mut« dis-



Zeichner Sascha Hommer begleitete den Comic-Workshop.

kutiert und philosophiert. Was ist Mut? Wann bin ich mutig – oder auch nicht? Diesen Fragen wurde konzentriert auf den Grund gegangen. Extra dafür gestaltete Arbeitshefte nahmen die Kinder danach mit nach Hause.

WALDSPAZIERGANG

Auch für Erwachsene konnte die Stadtbücherei einen Workshop anbieten. Er richtete sich an Akteur:innen des Natur- und Umweltschutzes. Im Zuge eines Waldspaziergangs konnten sich die Teilnehmenden zur rechtsextremen Unterwanderung des Natur- und Umweltschutzes austauschen und bekamen von einem Bil-

dungsreferenten des Vereins FARN wertvollen Input zum Thema. Der Workshop zeigte, dass es sich lohnt, für einen sozialen, menschenbejahenden und demokratischen Umwelt- und Naturschutz aktiv zu sein.

WAS BLEIBT

Ein Workshop steht noch aus. Im Dezember besucht eine 9. Klasse der Gesamtschule die Stadtbücherei. Der Verein »Ich bin hier« e. V. bietet ein Bootcamp für digitale Zivilcourage an. Denn der Hass im Netz ist längst auf dem Schulhof angekommen. Im Bootcamp lernen die Jugendlichen Hass zu erkennen, eine Haltung dazu zu haben und in der Gemeinschaft auf den Hass zu reagieren.

Die Teilnahme an dem Projekt war und ist für die Stadtbücherei Spenge eine großartige Möglichkeit, Angebote im Bereich De-

Für Informations- und Medienkompetenz

Stadtbibliothek Gütersloh und Bertelsmann Stiftung informierten anlässlich des Tags der Bibliotheken 2024 im Oktober 2024 über den Start einer neuen Projektinitiative zur Stärkung von Informations- und Medienkompetenz. Das Projekt, unterstützt vom Deutschen Bibliotheksverband e. V. (dbv), zielt darauf ab, Bibliotheken als zentrale Lernorte für Demokratie und Teilhabe zu etablieren. Das Vorhaben umfasst die Erstellung einer praxisorientierten Handreichung, die Bibliotheken dabei unterstützt, ihre Rolle als Bildungsorte zu festigen. In der Handreichung sollen Methoden, Ansätze und gute Beispiele zur Förderung von Medien- und Nachrichtenkompetenz so aufbereitet werden, dass diese im Bibliothekskontext erfolgreich umgesetzt werden können. Fachlicher Austausch und Workshops mit Praktiker:innen sollen sicherstellen, dass die Handreichung passgenau auf die Bedürfnisse der Bibliotheken zugeschnitten wird. Sie soll dann allen Interessierten sowohl digital als auch analog kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

»Bibliotheken sind mehr als nur Orte für Bücher; sie sind barrierearme Begegnungs- und Bildungszentren«, erklärte Silke Niermann, Geschäftsführerin der Stadtbibliothek Gütersloh. »Wir wollen unseren Besucherinnen und Besuchern die Stadtbibliothek als Ort gesicherter Information, vorurteilsfreier Begegnung und kultureller Vielfalt nahebringen. Das ist unser Beitrag zu Integration und demokratischem Diskurs«, so Niermann. Hierfür bringen die Stadtbibliothek Gütersloh und die zugehörigen Schulmediotheken ihre Expertise und ihre Netzwerke ein. In Gütersloh gibt es Schulmediotheken an sieben weiterführenden Schulen. 🍀

mokratiestärkung machen zu können. Darüber hinaus ist die Tatsache, dass Bibliotheken aus dem ganzen Bundesgebiet an der Maßnahme teilnehmen, eine seltene Chance, überregionale Netzwerke zu knüpfen.

Mit den geplanten und durchgeführten Veranstaltungen wird es nicht gelingen, eingefleischte Demokratiegegner umzustimmen. Jedoch kann gerade in Familien das Bewusstsein geweckt werden, dass Demokratie und Freiheit wichtige Werte sind, die es zu schützen gilt. 🍀

ENDNOTE

1. Mehr zum Projekt und den Aktionen der Stadtbibliothek Brilon findet sich in ProLibris 29 (2024) S. 34 f.

Nur ein Drittel der Eltern liest den Kindern vor

2024 lesen wieder ähnlich viele Eltern ihren Kindern vor, wie vor Beginn der Covid-19-Pandemie. Das ist ein Ergebnis des Vorlesemonitors, der jährlichen Studie zum Vorleseverhalten in Familien mit 1- bis 8-jährigen Kindern von »Die Zeit«, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung. Die Studie zeigt im Vergleich zu 2023 eine leichte Verbesserung der Vorlesesituation. Weitere Kernaussagen der Studie: 32,3 % der 1- bis 8-jährigen Kinder wird selten oder nie vorgelesen; 18 % von ihnen tatsächlich nie. Besonders kritisch: In der Zeit vor der KiTa und bei Schuleintritt wird selten bis nie vorgelesen. Vor allem Eltern mit formal niedriger Bildung lesen selten oder nie vor: 37 % seltener als einmal pro Woche. Und: Eltern, denen früher selbst vorgelesen wurde, lesen ihren eigenen Kindern häufiger vor, unabhängig vom Bildungshintergrund: 74 % davon lesen mindestens mehrmals pro Woche. Gründe, aus denen Eltern nicht vorlesen, werden häufig beim Kind oder in der eigenen Kindheit gesehen. Aber: 43 % der Eltern haben bereits Apps für Kinder genutzt, davon 26 % zum Vorlesen.

17 % der Eltern, die selten oder nie vorlesen, können die Lesekompetenz ihrer Kinder nicht einschätzen (Im Vergleich: 4 % der Eltern, die regelmäßig vorlesen) Das heißt auch: Kindern ohne Vorleseerfahrung fällt nicht nur das Lesenlernen schwerer, sie erhalten aus Unwissenheit womöglich auch nicht die nötige Unterstützung. Der Vorlesemonitor 2024 zeigt aber auch: Ein modernes Verständnis von Vorlesemedien und der ergänzende Einsatz von digitalen Alternativen können Hemmschwellen abbauen und Eltern zum Vorlesen ermutigen. 🍀

VERBAND DER BIBLIOTHEKEN DES LANDES NRW LUD ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG EIN

Zur Mitgliederversammlung des Verbands der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. schickte Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft (MKW) des Landes NRW, eine Video-Botschaft, begrüßte vbnw-Präsidentin Christina Osei, Patrizia Gehlhaar als vbnw-Geschäftsführerin und die anwesenden vbnw-Mitglieder und sagte:

»Sehr gerne richte ich heute anlässlich Ihrer Mitgliederversammlung ein paar Worte an Sie. Auch wenn ich leider nicht persönlich vor Ort sein kann, möchte ich Sie zumindest auf diesem Wege herzlich begrüßen und meinen großen Dank für Ihre Arbeit aussprechen. Wie wichtig und aktuell Ihre Arbeit ist, wird am Thema deutlich, das Sie sich heute vorgenommen haben: die Leseförderung von Kindern und Jugendlichen. Kulturelle Bildung ist eines der entscheidenden Themen für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Sie ist dazu geeignet, Menschen zusammenzubringen und eine gemeinsame Identität zu stiften. Und je früher wir Kinder an Kultur heranführen, desto besser und bereichernder ist es für sie.

**Kulturelle Bildung ist geeignet,
gemeinsame Identität zu stiften.**

Ich bin fest davon überzeugt: Wer mit 13 noch nie in einer Bibliothek war, geht nicht plötzlich mit 33 hin. Deshalb ist Ihr Engagement in der Leseförderung von Kindern und Jugendlichen so wichtig. Es ist unser gemeinsames Ziel, jungen Menschen Freude am Lesen zu vermitteln. Zum Vorlesetag hatte ich dieses Jahr das Vergnügen, gleich in zwei Schulen vorlesen zu dürfen. Die große Freude und Neugier, mit der die Kinder auf die Geschichten reagiert haben, sind für mich Ansporn, dass wir weiter alles dafür tun, die Leseförderung auszubauen.

Dabei sind Bibliotheken heute weit mehr als Orte des Lesens. Das KAP1 hier ist das beste Beispiel dafür. Es ist ein wirklicher Kulturort entstanden, an dem nicht nur die Zentralbibliothek Düsseldorf ihre



Ministerin Ina Brandes

Heimat gefunden hat, sondern beispielsweise auch das Forum Freies Theater. Es war eine gute und sehr richtige Entscheidung, hier verschiedene Kultureinrichtungen zusammenzuführen. So sind Austausch und Kooperationsmöglichkeiten direkt und einfach da. Natürlich auch darüber hinaus im unmittelbaren Umfeld mit dem Central und dem Tanzhaus NRW.

Und hier ist mehr als eine Bibliothek entstanden. Es ist ein Ort der Begegnung, des Austausches und des Wohlfühlens. Und damit vorbildlich für die tolle Arbeit, die Sie alle leisten. Unsere Bibliotheken erleben eine Zeit des Wandels. Ich freue mich sehr, dass Sie die Digitalisierung und andere Herausforderungen mit großer Sorgfalt und Weitsicht begleiten, ohne dabei den Charme und die traditionelle Rolle der Bibliothek aus den Augen zu verlieren. Ganz herzlichen Dank dafür!

Und nun wünsche ich Ihnen allen eine tolle Veranstaltung, gute Gespräche und weiterhin sehr viel Erfolg bei Ihrer wichtigen Arbeit! Alles Gute und viele Grüße!« 🍷

Foto: MKW

VON E-LENDING, KASSENSTAND UND SONNTAGSBESUCHEN

SUSANNE LARISCH
Pressereferentin vbnw

Die Podiumsdiskussion zum Schwerpunktthema »Leseförderung von Kindern und Jugendlichen in Bibliotheken« stand im Mittelpunkt der Jahresversammlung des Verbands der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. (vbnw), zu der sich am 27. November rund 50 Mitglieder und Gäste in der Düsseldorfer Zentralbibliothek, dem KAP1, eingefunden hatten.⁽¹⁾ Da in diesem Jahr keine Wahlen anstanden und die Vorsitzenden, Heike Pflugner für die Öffentlichen und Dr. Ulrich Meyer-Doerpinghaus für die Wissenschaftlichen Bibliotheken, darauf verzichteten, ihren Tätigkeitsbericht zu verlesen (s. S. 178), wurde die eigentliche Mitgliederversammlung zügig abgewickelt.



Einige Mitglieder des vbnw-Vorstands nahmen auf dem Podium Platz (v. l.): Andreas Klingenberg, Sören Niehäuser, Dr. Ulrich Meyer-Doerpinghaus und Heike Pflugner als Vorsitzende, Aki Bianca Wantia und Katrin Steuten



Foto: Christian Käster, vbnw

vbnw-Präsidentin Christina Osei erinnerte daran, dass Leseförderung viel mehr ist, als nur das Erlernen von Techniken.

KASSENSTAND

Gottfried Löschner, als langjähriger Kassenwart eine wichtige Stütze des vbnw, erläuterte, dass die Kassenlage ausgeglichen sei und sich im Rahmen des Erwarteten bewege. Die Kassenprüferinnen, Katrin Stroth (Stadtbibliothek Paderborn) und Christine Wolf (Stadtbibliothek Witten), bestätigten die korrekte Kassenführung. Der Kassenwart wurde, ebenso wie der Vorstand, ohne Gegenstimme entlastet. Die Berichte der Kommission für Aus- und Fortbildung sowie der Arbeitsgemeinschaften des vbnw sind auf der Webseite nachzulesen.⁽²⁾

OSEI: „EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT“

Christina Osei, Präsidentin des vbnw, führte aus, welche wichtige Aufgaben die Bibliotheken in unserer Gesellschaft übernommen

haben. Sie seien Zugänge zu Wissen und Kultur. »Bibliotheken bieten jungen Besucher:innen eine riesige Menge an Material sowie ein gezieltes Angebot für Schulen, KiTas, aber auch Eltern«, betonte Osei. Leseförderung sei ein Gemeinschaftsprojekt von Bibliotheken, Schulen, KiTas und Eltern. Bibliotheken hätten die einzigartige Möglichkeit, diese Akteure zusammenzubringen.

In Bibliotheken sei traditionelles und digitales Lernen möglich. Digitale Bibliotheken, interaktive Lernplattformen und E-Books seien wichtige Ergänzungen zum klassischen Buch. Osei sagte: »Mein Fazit: Leseförderung ist viel, viel mehr als nur das Erlernen von Techniken. Sie ist eine Einladung, die Welt mit anderen Augen zu sehen. Wo lernt man besser, die Perspekti-



Zeit für Gespräch und Informationsaustausch

ve eines anderen Menschen einzunehmen, als beim Lesen? Bibliotheken sind wertvolle Partner in der Leseförderung und müssen in ihrer Arbeit unterstützt werden. Für die Zukunft unserer Kinder und unserer Gesellschaft!«

Hausherr Dr. Norbert Kamp, Leiter der Stadtbüchereien Düsseldorf, erwähnte in seiner Begrüßung einige interessante Zahlen. »Der Schlüssel des Erfolgs dieser Bibliothek, ist die Zugänglichkeit«, sagte er. Allein das KAP1 werde in diesem Jahr rund 1,4 Millionen Besucher:innen zählen. Es ist sieben Tage in der Woche geöffnet, und vor allem sonntags findet durch den Besuch vieler Familien aktive Leseförderung statt. Sonntags, so Kamp, kämen rund 3.000 Gäste, von denen sehr viele Familien

mit kleinen Kindern sowie junge Lernende seien. Im KAP 1 wird daher die Sonntags-Öffnungszeit ab 1. Januar 2025 noch einmal um zwei Stunden ausgeweitet. Interessant auch: Die Bibliothek wird für die Besucher:innen als Ort immer wichtig. Bei gleichbleibenden Ausleihzahlen leihen nur noch 20 % der Besuchenden Medien aus; sonntags sind es sogar nur 8 %.

LIZENZEN WERDEN TEUER

Ein aktuelles Thema griff Heike Pflugner auf: die Entwicklung beim E-Lending. Ihre Enttäuschung über das aus Sicht der Bibliotheken unbefriedigende Ergebnis des Runden Tisches zu diesem Thema konnte sie ebenso wenig verhehlen, wie die Kolleg:innen. Ziel des Runden Tisches, zu dem die Beauftragte der Bundesregierung für Kul-

tur und Medien (BKM), Claudia Roth, Vertreter:innen von Bibliotheken, Verlagen und Autor:innen eingeladen hatte, war es, faire Rahmenbedingungen beim E-Lending zu schaffen. Als Grundlage diente eine vom BKM beauftragte Studie.⁽³⁾ Kritisch aus Bibliothekssicht ist vor allem, dass diese Studie ausschließlich wirtschaftliche Aspekte erfasst, Argumente wie den freien Zugang zu Informationen, die Kernaufgabe von Bibliotheken, aber gar nicht berücksichtigt. Künftig wird nun versucht werden, neue Lizenzmodelle zu verhandeln. Klar aber sei, so Silke Niermann vom dbv Vorstand: Es wird für Bibliotheken teurer werden, wenn sie aktuelle Bestseller und neue Titel anbieten wollen. Dr. Jan-Pieter Barbian, Direktor der Stadtbibliothek Duisburg, erläuterte, dass im Gegensatz zum Börsenverein

Das Projekt SchreibLand NRW feierte 2024 sein 10-jähriges Bestehen. Heike Funcke (r.) vom Literaturbüro NRW und Mitarbeiterin Ronja Rast informierten Interessierte.



die Bibliotheken ihr seit Jahren angestrebtes Ziel nicht erreicht hätten, nämlich eine rechtliche Regelung durchzusetzen, die die E-Books den gedruckten Büchern gleichstellt. »Es gehört nicht viel Fantasie dazu zu erkennen, dass auch die kommende Regierung an diesem unbefriedigenden Zustand nichts ändern wird«, betonte er. »Unsere Nutzer:innen verstehen nicht, warum sie 60 % der auf dem Buchmarkt verfügbaren E-Book-Titel bei uns entweder erst nach zwei Jahren (»Windowing«) oder aufgrund der Lizenzverweigerung einzelner Verlage oder völlig überteuerter Preise überhaupt nicht ausleihen können. Das müssen wir ihnen, aber auch den Landes- und Bundespolitikern immer wieder deutlich machen.«

PESCHERS APPELL

Mit einem Appell wandte sich Gerhard Peschers von der Fachstelle Bibliotheksarbeit im Justizvollzug Westfalen-Lippe sowie Vorsitzender des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. an die vbnw-Mitglieder, um sie zu animieren, aktiv auf Justizvollzugsanstalten in ihrer Nähe zuzugehen und mit ihnen zusammenzuarbeiten. Aus Sicht des Vollzugs, erläuterte er, gebe das Kulturgesetzbuch die passive Möglichkeit, sich an die Öffentliche

Bibliotheken zu wenden. Dagegen fordere das IFLA UNESCO Manifest von 2022, dass allen Menschen – auch denen im Krankenhaus oder Gefängnis – der gleichberechtigte Zugang zu Informationen ermöglicht werden müsse. Dies formuliere eine aktive Verantwortung der Öffentlichen Bibliotheken, die sie sich bewusster machen sollten⁽⁴⁾.

Last but not least: Für Dr. Jan-Pieter Barbian, Dr. Norbert Kamp und Gerhard Peschers, drei geschätzte Kollegen, die sich lange Jahre um die Bibliotheken und den Verband verdient gemacht haben, war es die letzte Mit-

gliederversammlung, da sie sich 2025 in den Ruhestand verabschieden. Ihrer engagierten Mitarbeit galt ein besonders herzlicher Dank. Auch Susanne Larisch, lange Jahr zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit des vbnw, beendet diese Tätigkeit Ende 2024. 🍷

ENDNOTEN

1. Das Protokoll der MV wird im Januar 2025 auf www.bibliotheken-nrw.de veröffentlicht; laut Satzung gilt eine Einspruchsfrist von acht Wochen.
2. <https://www.bibliotheken-nrw.de/verband/mitglieder/mitgliederversammlung/>
3. S.: <https://t1p.de/dr2n>
4. Vgl. auch: www.fvgb.de und BuB 7-2024, S. 363 f.

BERICHT DER VBNW-VORSITZENDEN: DIE AKTIVITÄTEN 2023/2024

Was hat sich im Verband im Berichtszeitraum Oktober 2023 bis November 2024 getan, welche Beschlüsse hat der Vorstand gefasst? Hier, leicht gekürzt, der gemeinsame Bericht der vbnw-Vorsitzenden Heike Pflugner (Öffentliche Bibliotheken) und Dr. Ulrich Meyer-Doeringhaus (Wissenschaftliche Bibliotheken):⁽¹⁾

Am 24. Oktober 2023 veranstaltete der vbnw seine **Jahresversammlung** in der

O.A.S.E. in Düsseldorf. Der Vorstand wurde neu gewählt, Frau Pflugner übernahm den Vorsitz für die Öffentlichen Bibliotheken, Herr Gerlof kam für Herrn Dr. Kischkel neu in den vbnw-Vorstand. Das Leitthema der Jahresversammlung 2023 lautete: »Partizipative Projekte in Wissenschaftlichen & Öffentlichen Bibliotheken – von Citizen Science bis zur Saatgutbibliothek«. vbnw-Mitglieder bekamen zudem Gelegen-

heit, Fragen an die neue vbnw-Präsidentin, Christina Osei, zu stellen.

Das Projekt **SchreibLand NRW** setzt seine Erfolge der Vorjahre fort. Alle SchreibLand-Projekte konnten 2023 und 2024 durchgeführt werden (rund 100 Bibliotheken bieten mittlerweile eine Schreibwerkstatt an). In diesem Jahr feiert das Projekt sein zehnjähriges Bestehen. Der vbnw gratuliert! Wir

Fotos: Christian Köster, vbnw



Die Vorsitzenden des vbnw: Dr. Meyer-Doerpinghaus für die Wissenschaftlichen Bibliotheken und Heike Pflugner für die Öffentlichen

unterstützen SchreibLand NRW von Anfang an und freuen uns, an der Erfolgsgeschichte mitwirken zu dürfen.

Als Gäste der letzten **Kulturausschusssitzung** im Landtag Anfang Dezember trugen die Vorsitzenden, der noch amtierende Herr Borbach-Jaene zusammen mit Frau Pflugner als Nachfolgerin sowie Frau Gehlhaar, vbnw-Geschäftsführerin, die aktuellsten Themen der Bibliotheken vor. Die Vorsitzenden betonten, dass Bibliotheken weiterhin nur freiwillige Leistungen der Kommunen NRWs seien, und man aufgrund der kritischen Haushaltslagen erneut Bibliotheksschließungen befürchte. Sie forderten von der Politik, die bestehenden Fördermittel für die Bibliotheken weiterhin zu gewähren. Weitere Themen waren die Leseförderung und -kompetenz von jungen Menschen. Bibliotheken als Begleiter von Kindern, Jugendlichen und Familien während aller Phasen ihres Bildungsweges müssten von der Politik auch als demokratische Säulen unterstützt werden, um ihren Bildungsauftrag fortan erfüllen zu können. Für die schulbibliothekarische Arbeit in NRW sprachen sich die vbnw-Vertreter für eine zusätzliche Personalstelle in der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken oder im MSB aus.

Im Februar fand das zweite **Webinar zur DBS-Statistik für Schulbibliotheken**, organisiert von den Vorsitzenden der AG Schulbibliotheken, statt.

Im Januar 2024 wurde die AG **Zukunft ProLibris** gegründet, die sich insgesamt dreimal digital traf, um über die künftige Struktur und Inhalte der vbnw-Zeitschrift zu sprechen, da Frau Larisch die Redaktion Mitte 2025 aus Altersgründen verlässt. Anfang April traf sich die AG mit dem vbnw-Vorstand, trug diesem ihre Vorschläge vor. Der Vorstand beschloss folgende Punkte:

- 1) ProLibris erscheint wie gehabt als Printprodukt mit einem Umfang von 48 Seiten.
- 2) Die bisherige digitale Erscheinungsform, d. h. die Veröffentlichung des Heftes auf der vbnw-Webseite zeitgleich mit dem Erscheinen des Printprodukts, wird vorerst beibehalten. Parallel wird nach einem Tool gesucht, das mit vertretbarem Aufwand in Bezug auf Kosten und Umsetzbarkeit eine attraktivere digitale Veröffentlichung ermöglicht.
- 3) Um die Vielfalt der Themen besser abbilden zu können, wird das Heraus-

gebergremium auf eine breitere Basis gestellt, indem die Mitglieder aller vbnw-AGs überzeugt werden sollen, an dem Heft mitzuwirken.

- 4) Das vierte Heft eines jeden Jahrgangs, das immer Anfang Januar des folgenden Jahres erscheint, wird mit einem Fokus auf die Verbands- und Landesbibliothekspolitik erscheinen.

Am 12. April 2024 konnte der **Workshop der Kommission für Aus- und Fortbildung** in Wuppertal umgesetzt werden. Dieser befasste sich mit den zukünftigen Anforderungen an die verschiedenen Ausbildungsrichtungen in Bibliotheken. Über den Workshop wurde in ProLibris berichtet. Wir bedanken uns herzlich bei den Vorsitzenden der Kommission Aus- und Fortbildung, Dr. Anja Platz-Schliebs und Claudia Büchel, für die sehr gute Vorbereitung und Umsetzung des Workshops sowie ihr großes Engagement für diese so wichtige Arbeit im Verband.

Am 13. Mai nahm Frau Pflugner an der **NRW-Konferenz zur DigitativNRW** in Düsseldorf teil.

Im Juni 2024 erfolgte ein zweites Treffen der Vorsitzenden und Geschäftsführerin mit **Kulturministerin Ina Brandes**. Für die Ministerin ist das Thema Leseförderung nach wie vor eines der wichtigsten Themen; aus ihrer Sicht seien hier vor allem die Bibliotheken wichtige Partner. Der vbnw pflegt einen regelmäßigen Austausch mit der Ministerin für Kultur und Wissenschaft und dem von ihr geführten Ministerium (MKW).

Im Juni/Juli stieg der Verband auf ein neues **Newsletter-Tool** um. Er wechselte vom mittlerweile französischen Online-Anbieter BREVO (urspr. Newsletter2go) auf ein Newsletter-Plugin, welches in die vbnw-Website implementiert wurde. Aufgrund des Erlöschens der kostenfreien Version bei NL2go suchte die vbnw-Geschäftsführerin

nach einer sicheren und kostengünstigen Alternative. Mit der Installation des neuen Plugins waren Einmalkosten verbunden, die sich im Laufe der kommenden drei Jahre amortisieren.

Am 26. Juni fand in der Stadtbibliothek in Essen das 2. **vbnw-Strategiemeeting** statt. Zu den drei gevoteten Themen »Demokratiebildung, Armut und Gesundheitsprävention« sollen 2024/25 Expertengruppen innerhalb des Verbandes gebildet werden. Geplant sind Aktivitäten aller Art, z. B. Netzwerkbildung, aktive Teilnahme an einschlägigen Veranstaltungen oder Pressearbeit. Die Suche nach Mitmachenden wird Anfang 2025 über den Newsletter ausgeschrieben. Zudem wurde entschieden, eine professionelle Beratung zu konsultieren, um die politische Lobbyarbeit des Verbandes zu präzisieren. Frau Gehlhaar hat dank Unterstützung von Frau Dr. Albers von der

ZB MED ein erstes Angebot einholen können. Der Vorstand wird sich dazu im Februar 2025 ausführlich beraten. Grundziel ist es nun, in den kommenden zwei Jahren die identifizierten Themen auch an die AGs zu spiegeln und mit diesen Expertenrunden/Gruppen zu bilden.

Am 16. und 20. August 2024 wurde die sog. **Bücherbrücke in Alfter/Meckenheim** eröffnet, die nun als interkommunale »Bücherbrücke« von Franzis Steinhauer geleitet wird. Frau Pflugner begleitete die Wiedereröffnung in Alfter, Frau Gehlhaar besuchte die wiedereröffnete Stadtbücherei Meckenheim. Wir danken Frau Steinhauer für ihr großartiges Engagement und Herzblut, das sie in dieses Projekt gesteckt hat und wünschen ihr und ihrem neuen Team viel Erfolg. Unser Dank gilt an dieser Stelle auch der Fachstelle, die die Stadt Meckenheim bei der Übernahme bei-

der Büchereien, die ursprünglich in Trägerschaft des Erzbistums Köln lagen, in städtische Trägerschaft maßgeblich unterstützt hat. Der vbnw stand der Stadt Meckenheim stets beratend zur Seite.

An der **dbv-Beiratssitzung** am 12. und 13. September 2024 konnte Herr Meyer-Doerpinghaus kurzfristig leider nicht teilnehmen. Die digitalen dbv-Beirats- und Länderkonferenzen begleitet Frau Gehlhaar regelmäßig.

Am 26. September 2024 besuchten die Vorsitzenden und Frau Gehlhaar **Frau Dr. Hartmann-Strünck** und Frau Liethen im Düsseldorfer MKW. Frau Hartmann-Strünck ist seit August Leiterin des für die Beziehungen mit dem vbnw verantwortlichen Referats 424 Literatur, Archive, Bibliotheken, Erhalt des Kulturellen Erbes im MKW. Sie ist in dieser Funktion Frau

ANZEIGE

Beate Möllers nachgefolgt, die im Frühjahr 2024 in den Ruhestand gegangen war. Frau Möllers möchten wir an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit danken.

Am 7. Oktober 2024 fand ein **Webinar** als Kooperationsveranstaltung von kuba e. V. (Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und inklusive Kultur) und dem vbnw e.V. zum Thema »Dritte Orte: Bibliotheken als Begegnungsräume für Ältere« statt. Rund 120 Teilnehmende interessierten sich für das Webinar und diskutierten über ihre Erfahrungen. An der Kooperation wollen kuba e. V. und vbnw künftig festhalten und ähnliche Webinare anbieten.

Zur geplanten **Hochschulnovelle** zur Stärkung des Hochschulstandorts Bochum im Bereich des Gesundheitswesens und zur Änderung weiterer hochschulrechtlicher Vorschriften Gesetzentwurf der Landesregierung, Drucksache 18/9769, gab es eine Anhörung im Wissenschaftsausschuss und im Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales am 6. November 2024 im NRW-Landtag. Der vbnw wurde hierzu nicht eingeladen, hatte jedoch zuvor an den Vorsitzenden

des Wissenschaftsausschusses, Herrn Prof. Dr. Daniel Zerbin, eine Stellungnahme übermittelt. ⁽²⁾

Der **Vorstand des vbnw** tagt regelmäßig alle zwei Monate. 2024 fanden vier Sitzungen statt. Davon gab es eine Präsenzsitzung am 26. Juni 2024 in Essen; diese Sitzung schloss sich an das zweite Strategiemeeting des vbnw an. In dem Strategietreffen traten Vorstand und Vorsitzende in den Dialog mit den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaften des Verbandes und erarbeiteten gemeinsam Themen (siehe oben).

AUSBLICK 2025

Als ein Ergebnis der beiden Strategiemeetings plant der vbnw bis zur nächsten NRW-Landtagswahl, mit den Abgeordneten und Mitgliedern des Ausschusses für Kultur und Medien, genauer mit den Obleuten, in ihren Wahlkreisen in den Bibliotheken vor Ort ins Gespräch zu kommen. Diese Gespräche organisiert die Geschäftsstelle des vbnw. Hier werden alle im und um den Wahlkreis ansässigen Bibliotheken angefragt und eingeladen, an dem Gespräch teilzunehmen. Die Bibliotheken erhalten so die Möglichkeit, den Abgeordneten in kleinem Kreis darzustellen, was ihre Bibliotheken für Gesellschaft und Kultur leisten und politische Forderungen zu adressieren. Am 7. Februar 2025 findet voraussichtlich das erste Treffen mit der Abgeordneten und Obfrau Christina Osei in Bielefeld statt. Weitere Termine sind in Planung.

Am 20. Januar 2025 werden die Vorsitzenden, die AG Schulbibliotheken-Vorsitzende Julia Rittel und Frau Gehlhaar einen Antrittstermin bei Schulministerin Dorothee Feller wahrnehmen und insbesondere die Anliegen sowie Bedeutung der Schulbibliotheken vorstellen.

Der vbnw-Vorstand will am regelmäßigen Austausch mit den Kommunalen Spitzenverbänden und seinen Partnerverbänden festhalten. Die Gespräche erfolgten zuletzt 2022 und sollen 2025 wieder aufgenommen werden.

DANK

Die vbnw-Vorsitzenden bedanken sich im Namen des Vorstandes bei allen Mitgliedern, bei den AG-Vorsitzenden für ihr großartiges Engagement innerhalb des Verbandes. Auch gilt ein großer Dank Herrn Löschner, der die Kasse des Verbandes stets hervorragend verwaltet und für eine reibungslose Abwicklung der Finanzen sorgt, sich vor allem um unsere Fördermittelanträge kümmert und stets alle Termine sowie Fristen im Blick behält. Unser Dank gilt an dieser Stelle der Landesregierung für die Förderung unserer wichtigsten Projekte: Geschäftsführung, »Nacht der Bibliotheken«, gemeinnützige Verbandsarbeit und ProLibris.

Ein herzliches Dankeschön richten wir auch an unsere Geschäftsführerin, Frau Gehlhaar, die alle Themen des Verbandes im Blick hat und akribisch dessen Lobbyarbeit sowie interne Verbandsarbeit professionell vorantreibt.

Wir möchten uns auch herzlich bei Frau Larisch bedanken. Frau Larisch wird die Verbandsarbeit, hier die Öffentlichkeitsarbeit, bereits zum 31. Dezember 2024 niederlegen, da sie sich im Laufe des kommenden Halbjahres in den Ruhestand verabschieden wird. Bis Ende April wird sie die erste bundesweite Nacht der Bibliotheken verantworten – hier unterstützt sie das Team des dbv nach Kräften und sorgt dafür, dass die NRW-Nacht ihren Charme und Glanz nun auch bundesweit ausbreitet und vergleichbare Erfolge erzielt. Bis Ende Juni 2025 wird Frau Larisch schließlich unser Mitgliedermagazin ProLibris als Redaktionsleiterin verantworten. ♥

ENDNOTEN

1. Den vollständigen Bericht finden Sie unter <https://www.bibliotheken-nrw.de/wp-content/uploads/Bericht-vbnw-Vorsitzende-zur-Jahresversammlung-2024.pdf>.
2. Sie finden die Stellungnahme auf der Webseite des Landtags: <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMST18-1668.pdf>

Foto: Christian Köster, vbnw



Der Kassenwart ist zufrieden.

JAHRESABSCHLUSS 2023

Stand Girokonto 01.01.2023	70587,46
Festgeldkonto 01.01.2023	2.500,00
Rendite Plus (früher Business Spar Card)	3.010,07
GESAMT	76.097,53

AUFWAND	in Euro
Aushilfslöhne/Gehalt	24.497,34
Sozialversicherungsbeiträge	14.915,95
Finanzamt/Steuern	6.849,54
Öffentlichkeitsarbeit	9.516,74
Reisekosten	602,94
Honorare	0,00
Steuerberatungskosten	4.138,30
Beiträge DBV	145.574,49
Redaktion ProLibris	12.376,00
Druckkosten ProLibris	24.604,87
Portokosten ProLibris	3.700,50
Portokosten	0,00
EDV-Kosten	2.015,86
Arbeitsgemeinschaften	2.000,00
Versicherungen	163,67
Berufsgenossenschaft	100,98
Büromaterial	79,47
Mitgliederversammlung	5.550,71
Nacht der Bibliotheken	50.206,79
Kontoführungsgebühren	214,48
Sonstige Aufwendungen	8.501,62
GESAMT	315.610,25

ERLÖSE	in Euro
Mitgliedsbeiträge	207.963,56
Landeszuschüsse	91.080,00
Anzeigen ProLibris	6.065,00
Abonements ProLibris	6.285,00
Zinserlöse	0,00
Spenden	0,00
Sonstige Erlöse	271,89
GESAMT	311.665,45

Stand Girokonto 31.12.2023	66.642,66
Festgeldkonto 31.12.2023	2.500,00
Rendite Plus (früher Business Spar Card)	3.022,17
GESAMT	72.164,83
SALDO 01.01.2023–31.12.2023	-3.932,70

KASSENFORANSCHLAG 2025

AUFWAND	in Euro
Aushilfslöhne/Gehälter	28.800,00
Sozialversicherungsbeiträge	18.000,00
Finanzamt/Steuern	9.400,00
Öffentlichkeitsarbeit	9.155,00
Reisekosten	500,00
Honorare	0,00
Steuerberatungskosten	4.100,00
Beiträge DBV	154.000,00
Redaktion ProLibris	14.520,00
Druckkosten ProLibris	22.224,00
Portokosten ProLibris	3.480,00
EDV-Kosten	2.200,00
Arbeitsgemeinschaften	11.000,00
Versicherungen	165,00
Berufsgenossenschaft	100,00
Büromaterial	150,00
Mitgliederversammlung	7.900,00
Nacht der Bibliotheken	18.490,00
Kontoführungsgebühren	232,00
Sonstige Aufwendungen	3.145,00
GESAMT	307.561,00

ERLÖSE	in Euro
Mitgliedsbeiträge	220.000,00
Landeszuschüsse	75.451,00
Anzeigen ProLibris	4.500,00
Abonements ProLibris	6.000,00
Zinserlöse	0,00
Spenden	0,00
Sonstige Erlöse	0,00
Entnahme Rücklagen	1.610,00
GESAMT	307.561,00

» KURZ & KNAPP

MEDIENBOX NRW: MEDIEN GANZ EINFACH SELBER MACHEN

Die Teilhabe am medialen Meinungs­austausch ist für unsere demo­kratische Gesellschaft von grund­legender Bedeutung – und jeder und jede hat das Recht, daran teilzunehmen. Deshalb hat die Lan­desanstalt für Medien NRW die Medienbox NRW⁽¹⁾ entwickelt, ein kosten­freies Angebot, das als praktische Werkzeug­kiste die wich­tigsten Grundlagen für die Medien­produktion vermittelt.

Die Medienbox NRW bietet den einfachen Einstieg in die Pro­duktion und Veröffentlichung von Audio- und Video­beiträgen an. Mit dem Wissen, das die Medienbox dabei vermittelt, ist es ganz ein­fach, überzeugende Beiträge und Sendungen selbst herzustellen. Das Angebot der Landesanstalt für Medien NRW hilft so dabei, dass Menschen ihre Meinung in die Öffentlichkeit bringen können. Denn allen Menschen in Nordrhein-Westfalen muss es möglich sein, sich medial zu beteiligen.

VOR-ORT-KURSE FÜR BIBLIOTHEKEN

Mit ihren Vor-Ort-Kursen⁽²⁾ bietet die Medienbox NRW Ein­richtungen im Land wie Stadtbüchereien, Vereinen, Jugendzentren und vielen mehr die Chance, die Medien­produktions- und Informati­onskompetenzen ihrer Communitys zu stärken. Geschulte Referie­rende führen mehrstündige Kurse bei den Einrichtungen vor Ort durch. Die Dauer der Kurse beträgt je nach Inhalt entweder 10 oder 20 Kursstunden. Einrichtungen können die Kurse je nach Interesse aus fünf Themenschwerpunkten wie Audio oder Video für Einstei­ger:innen bzw. Fortgeschrittene sowie Recherche/Desinformation auswählen. Die Kosten für die Referierenden übernimmt die Lan­desanstalt für Medien NRW. Es können bis zu 15 Personen an ein­em Kurs teilnehmen. Die Mindestanzahl der Teilnehmenden liegt bei acht Personen. Interessierte Einrichtungen können sich auf der Website der Medienbox NRW unter »Vor-Ort-Kurse buchen« infor­mieren und anmelden.

ONLINESEMINARE

Zusätzlich bietet die Medienbox NRW auch regelmäßig kostenfreie Onlineseminare⁽³⁾ für alle Bürger:innen an. Hier liegt der Fokus auf vertiefenden und aktuellen Themen der Medien­produktion, wie etwa Storytelling für Social Media, dem Einsatz von KI-Tools in der Produktion oder dem Erkennen von Deepfakes.

**MEDIEN
BOX**
LANDESANSTALT
FÜR MEDIEN NRW

SELBSTLERNMODULE

Auf der Webseite der Medienbox NRW stehen zahlreiche Selbstlern­module⁽⁴⁾ bereit. Diese leicht zu bedienenden Online-Lerneinheiten mit praxisnahen Anleitungen bieten Tipps und Tricks zur Produk­tion von Audio- und Video­beiträgen. In integrierten Übungen kann das neu erworbene Wissen gleich angewendet werden. Die Selbst­lernmodule sind eine praktische Alternative für alle, die sich Inhal­te lieber im Selbststudium erarbeiten und sich zeitlich oder räum­lich nicht festlegen möchten.

Bibliotheken können die Angebote der Medienbox in vielfältiger Weise zur Information und Fortbildung ihrer Mitarbeitenden und Besucher:innen nutzen. 🍷

ENDNOTEN

1. <https://medienbox-nrw.de/>
2. <https://medienbox-nrw.de/kurse-vor-ort/>
3. <https://medienbox-nrw.de/online-seminare/>
4. <https://medienbox-nrw.de/learnangebote/>

Abb.: Landesanstalt für Medien

WEBINAR: BIBLIOTHEKEN ALS BEGEGNUNGSRÄUME FÜR ÄLTERE

Am 7. Oktober 2024 boten das Kompetenzzentrum für Kulturelle Bil­dung im Alter und inklusive Kultur e. V. (kubia), und der Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. (vbnw) ein Webi­nar als Kooperationsveranstaltung zum Thema »Dritte Orte: Biblio­theken als Begegnungsräume für Ältere« an. Das Interesse war groß: Rund 120 Teilnehmende aus ganz Deutschland nahmen teil.

Den ersten Input gab Carin Haist als langjährige Demografie-Exper­tin im Bereich Alter und Demografie der Körber-Stiftung. Die Empi­rische Kulturwissenschaftlerin hat seit 1991 eine Vielzahl von Pro­jekten für die Körber-Stiftung aufgebaut, darunter das Programm »Alter und Kommune«. Sie stellte die Ergebnisse der Studie »Drit­te Orte. Begegnungsräume in der altersfreundlichen Stadt« vor.⁽¹⁾ Es folgten interessante Praxisberichte von Anja Wansing, Leiterin der Stadtbücherei Lüdinghausen, und Heike Pflugner, vbnw-Vorsitzende und Leiterin der Stadtbibliothek Solingen, die ihr Projekt bereits im

ProLibris Heft 1-2024 ausführlicher vorgestellt hat. Im Anschluss an Theorie und Praxis gab es viel Zeit für den Austausch und Diskussio­nen in sogenannten Breakout-Räumen. Hier gab es rege Gesprä­che zwischen den Teilnehmenden und Impulsgeberinnen in kleinen Gruppen zu Fragen wie: Wo stehen Sie? Womit machen Sie gute Er­fahrungen? Was könnten Sie bzw. würden Sie gerne in Ihrer Biblio­thek ausweiten? Wofür würden Sie gerne mehr Raum geben?

An der Kooperation wollen kubia und vbnw aufgrund der vielzähli­gen, positiven Rückmeldungen nun künftig festhalten und ähnliche Webinare anbieten. 🍷

Patricia Gehlhaar

ENDNOTE

1. https://www.berlin-institut.org/fileadmin/Redaktion/Spotlight_Demografie_Dritte_Orte_final.pdf

» PERSONALIEN

HOHE EHRUNG FÜR GERHARD PESCHERS

Der Dachverband der Bibliotheksverbände, Bibliothek & Infor­mation Deutschland (BID) e. V. hat die Karl-Preusker-Medaille, eine der höchsten Auszeichnungen im deutschen Biblio­thekswesen, 2024 an einen besonders engagierten Kollegen aus Nordrhein-Westfalen verliehen, nämlich an Gerhard Peschers, Bi­bliothekar an der Fachstelle Bibliotheksarbeit im Justizvollzug West­falen-Lippe sowie Vorsitzender des Fördervereins Gefangenenbüche­reien e. V. Damit würdigte BID Peschers außergewöhnlichen Einsatz und seine Verdienste um die Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in den letzten mehr als 30 Jahren. Gerhard Peschers hat auf nationaler und internationaler Ebene die Bedeutung von Gefängnisbibliotheken in den Fokus gerückt und entscheidend zur Professionalisierung und Sichtbarkeit dieses speziellen Bibliotheks­bereichs beigetragen.



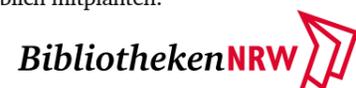
Als Bibliothekar der Fachstel­le Bibliothekswesen im Justiz­vollzug Westfalen-Lippe war er für rund 30 Bibliotheken in 19 Justizvollzugsanstalten und drei Jugendarrestanstalten ver-

antwortlich. Sein Engagement führte zur Gründung des Förderver­eins Gefangenenbüchereien e. V., dessen Vorsitzender er seit 2006 ist. Unter seiner Führung erhielt die Gefangenenbücherei Münster 2007 die nationale Auszeichnung »Bibliothek des Jahres« des Deut­schen Bibliotheksverbandes. Gerhard Peschers hat zahlreiche Auto­renlesungen, Literaturgruppen und Schreibwerkstätten in Gefängnis­sen organisiert. Besonders hervorzuheben sind seine bundesweiten Schreibwettbewerbe für Inhaftierte und die Ausstellung »Lesen ver­bindet – Alphabetisierung als Menschenrecht«. 🍷

Foto: Christian Köster, vbnw

PROLIBRIS-REDAKTION STARTET MIT NEUEN MITWIRKENDEN INS NEUE JAHR

Unter dem Motto »We want you!« hatte der Verband der Bibliotheken des Landes NRW e. V. (vbnw) im vergangenen Jahr seine Mitglieder aufgerufen, sich an der Redaktionsarbeit seiner Zeitschrift ProLibris zu beteiligen. Der Appell stieß auf offene Ohren, und so konnte die Redaktionssitzung Ende Oktober tatsächlich zum ersten Mal mit zahlreichen neuen Mitwirkenden stattfinden, die das hier vorliegende Heft maßgeblich mitplanten.



In der Redaktion sind also künftig die Mitglieder der bisherigen Redaktion vertreten, nämlich Petra Büning, Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW, Cordula Gladrow, Stadtbibliothek Wuppertal, und Andrea Stühn, Bibliothek der Fachhochschule Aachen. Uwe Stadler von der Universitätsbibliothek Wuppertal, der die Geschichte des Heftes lange Jahre mitbestimmt hat, verabschiedete sich zum Ende des Jahres 2024 aus dem Gremium. Der vbnw dankt

Uwe Stadler herzlich für seine tatkräftige Unterstützung, die Expertise, die er eingebracht hat, und die mitunter notwendige Geduld.

Neu in der Redaktion dabei sind voraussichtlich erst einmal für ein Jahr Prof. Dr. Katja Bartlakowski, TH Köln, Jasmin Dehl, Schulbibliothekszentrum Essen-Schonnebeck, Elisabeth Lappe-Oeynhaus, Erzbistum Paderborn, Markus Schröter, Bibliothek der HS Gesundheit Bochum, Kathrin Pickard, Schulbibliothekarische Arbeitsstelle Oberhausen, Stephan Schwering von den Stadtbüchereien Düsseldorf und Kathrin Tegtmeier, Stadtbibliothek Bielefeld. Die bisherige Redaktion mit ihrer Leiterin Susanne Larisch freut sich darüber, dass so viele Interessierte helfen wollen, ProLibris mit ihren Ideen, ihren Erfahrungen und mithilfe ihrer Netzwerke noch abwechslungsreicher zu gestalten, um die nordrhein-westfälische Bibliothekslandschaft angemessen in der Öffentlichkeit darzustellen. 🍷

sla.

VERENA LÜCKEL UNERWARTET VERSTORBEN

Große Bestürzung und Trauer löste im Herbst 2024 die Nachricht aus, dass Verena Lückel plötzlich und unerwartet im Alter von nur 49 Jahren verstorben sei. Verena Lückel leitete bis 2016 die Stadtbücherei Ennepetal, anschließend die Kinder- und Jugendbibliothek der Stadtbücherei Hagen deren Bibliotheksleitung sie 2022

übernahm. Verena Lückel engagierte sich in vielfältiger Weise für die Sache der Bibliotheken und war mit ihrer freundlichen und kompetenten Art immer eine gesuchte Ansprechpartnerin. Wir verlieren mit ihr eine geschätzte Kollegin. Unser Mitgefühl gilt ihren Angehörigen und dem Team der Stadtbücherei Hagen. 🍷

»» MELDUNGEN

»» WETTBEWERB: KOOPERATION. KONKRET

Sie organisieren spannende Kooperationsprojekte mit Schulen? Dann bewerben Sie sich jetzt! Mit dem Wettbewerb »Kooperation. Konkret.« prämiert Bildungspartner NRW überzeugende Projekte der Kooperationspraxis, von denen sich andere Bildungspartner inspirieren lassen können. Eingereicht werden können sowohl langfristige Kooperationen als auch abgeschlossene Projekte oder zukünftige Projektideen. Mitmachen können alle, die zum Netzwerk Bildungspartner NRW zählen, also Schulen und ihre kommunalen Partner wie beispielsweise Bibliotheken. Unter den Beiträgen, die bis Ende März 2025 eingehen, werden bis zu drei Kooperationsbeispiele ausgezeichnet. Das Preisgeld beträgt pro Gewinnerbeitrag 1.000 Euro. Mehr Informationen finden sich auf der Website von Bildungspartner NRW unter <https://www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/de/angebote/wettbewerbe/wettbewerbe.html> 🍷



Foto: Meike Schroemgens, MKW | Abb.: Bildungspartner NRW

»» „DIE LOLLI-GÄNG SUCHT DAS ABENTEUER“ ERHIELT DEN KINDERBUCHPREIS NRW



Der Preis wurde in der Stadtbibliothek Mönchengladbach übergeben: hinten die Preisträgerinnen Susanne Göhlich und Charlotte Inden sowie Ministerin Ina Brandes mit Schüler:innen der Katholischen Grundschule Uedding.

oder Detektive verwandeln. Dann taucht ein Mann mit glänzend schwarzen Schuhen auf, und die Kinder sind überzeugt, dass er etwas im Schilde führt.

Charlotte Inden, geboren 1979, studierte Germanistik, Kunstgeschichte und Film- und Fernsehwissenschaften in Marburg, London und Straßburg. Sie arbeitet in Karlsruhe als Redakteurin bei einer Tageszeitung und ist Autorin für Kinder- und Jugendbücher. Susanne Göhlich, geboren 1972 in Jena, begann neben ihrem Studium der Kunstgeschichte in Leipzig mit dem Zeichnen. Heute illustriert sie Sachbücher für Kinder, entwirft Plakate und betreut den Bleilau-Verlag. Sie lebt mit ihrer Familie in Leipzig. Die Preisträgerinnen erhalten jeweils 5.000 Euro.

Den Kinderbuchpreis des Landes Nordrhein-Westfalen erhielten in diesem Jahr die Autorin Charlotte Inden und Illustratorin Susanne Göhlich. Witzig, spannend und auf Augenhöhe sei ihr Buch »Die Lolli-Gäng sucht das Abenteuer« (Hanser Verlag), lobte die Fachjury einhellig. Kulturministerin Ina Brandes überreichte den Preis Anfang Oktober in der Zentralbibliothek Mönchengladbach und lobte »diesen Kinder-Krimi« als »ein Fest der Vorstellungskraft und ein großes Lesevergnügen«. »Die Lolli-Gäng sucht das Abenteuer« erzählt von den Geschwistern Theo, Tom und Lotti, die sich in den Sommerferien beim Spielen in Ritter, Superheldinnen

Die Jury hat bei der Auswahl vier weitere Titel auf eine Shortlist gesetzt: »Bennos Bestie« von Jutta Nymphius (Tulipan Verlag), »Opa fliegt« von Markus Orths (Moritz-Verlag), »Almuth und der Hühnersommer« von Mareike Krügel (Beltz & Gelberg) sowie »Inspektor Dilemma – Es fliegt was durch die Luft« von Kristina Anders (Beltz & Gelberg). Für das ausgezeichnete Buch und die Titel der Empfehlungsliste werden literaturpädagogische Anregungen für die Vermittlung in der Grundschule erarbeitet. Diese werden auf der Homepage des Kinderbuchpreises veröffentlicht: <https://www.mkw.nrw/themen/kultur/kunst-und-kulturfoerderung/nrw-kinderbuchpreis>. 🍷

»» FINANZKRISE DER KOMMUNEN TRIFFT AUCH DIE BIBLIOTHEKEN

Anlässlich der Veröffentlichung seines Berichts »Bibliotheken 2024« hat der Deutsche Bibliotheksverband e. V. (dbv) auch über die prekäre Finanzsituation der Bibliotheken informiert. Diese bereitet Sorgen, erklärte Volker Heller, Bundesvorsitzender des dbv, und forderte Bund, Länder und Kommunen auf, »zukunftsferne Finanzierungslösungen für Bibliotheken zu entwickeln, damit sie ihrem Auftrag auch in Krisenzeiten nachkommen können«.

Die Finanzkrise der kommunalen Haushalte schlägt sich auf Bibliotheken durch. Dies belegt die jährliche bundesweite Umfrage zur Finanzsituation der Öffentlichen Bibliotheken (ÖBs) unter

den dbv-Mitgliedern. Nach Jahren der Einsparungen und stagnierender Budgets verschärft sich aktuell die Lage weiter. 29 % der befragten ÖBs sind 2025 von Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung betroffen. 17 % geben an, unter einer globalen Haushaltsperre zu stehen oder vergleichbare grundlegende Einschränkungen zu haben. Eine Absenkung des Gesamtbudgets um mindestens 10 % verzeichnen aktuell 18 % der befragten Öffentlichen Bibliotheken. 2023 waren es noch ca. 14 %. 🍷

Die Publikation »Bibliotheken 2024« kann hier heruntergeladen werden: <https://www.bibliotheksverband.de/publikationen>.



» MEHR ALS 1.200 BIBLIOTHEKEN FÜR DIE „NACHT DER BIBLIOTHEKEN“ ANGEMELDET

Bis Mitte November 2024 hatten sich schon mehr als 1.200 Bibliotheken für die erste bundesweite »Nacht der Bibliotheken« angemeldet, die zum ersten Mal vom Deutschen Bibliotheksverband e. V. (dbv) organisiert wird. Die 1.000er-Hürde wurde also locker genommen, einem großen Bibliotheksfest in allen 16 Bundesländern steht am Freitag, 4. April 2025, also nichts mehr im Weg. Fast 240 der angemeldeten Bibliotheken – 40 Teilnehmende mehr als 2023 – kommen aus Nordrhein-Westfalen, ähnlich viele aus Bayern (rd. 230). Es folgen Baden-Württemberg (rd. 185), Niedersachsen (95), Rheinland-Pfalz (knapp 90), Hessen (75), Sachsen (rd. 70).

In den kommenden Wochen können alle teilnehmenden Bibliotheken ihre Veranstaltungen unter dem Motto »Wissen.Teilen.Entdecken.« auf der Webseite der »Nacht der Bibliotheken« (www.NachtderBibliotheken.de) eingetragen. Highlights, Ideen oder Fotos, die die Vorbereitungen dokumentieren, können die NRW-Bibliotheken gerne auf der Facebookseite »Nacht der Bibliotheken NRW«, die nach wie vor aktiv ist, posten oder ihre Posts dorthin teilen. 🍷

» URTEIL ZUR SONNTAGSÖFFNUNG

Mitte Dezember 2024 hat nun auch das Bundesverwaltungsgericht bestätigt, dass die Sonntagsöffnung von Öffentlichen Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen rechtens ist. Im Jahr 2023 war die Gewerkschaft ver.di mit einer Klage gegen das NRW-Bibliotheksstärkungsgesetz, das die Öffnung Öffentlicher Bibliotheken an Sonn- und Feiertagen mit ihrem Personal erlaubt, beim Oberlandesgericht Münster gescheitert. Ver.di hatte daraufhin Revision eingelegt. Die Revisionsklage hat das Bundesverwaltungsgericht nun abgewiesen. Bislang ist Nordrhein-Westfalen das einzige Bundesland, in dem Öffentliche Bibliotheken an Sonn- und Feiertagen mit Personal öffnen dürfen. Gemäß dem seit Oktober 2019 geltenden Bibliotheksstärkungsgesetz dürfen die Kommunen dort die Angestellten bis zu maximal sechs Stunden einsetzen. Bundesweit ist dies allerdings nicht möglich. 🍷

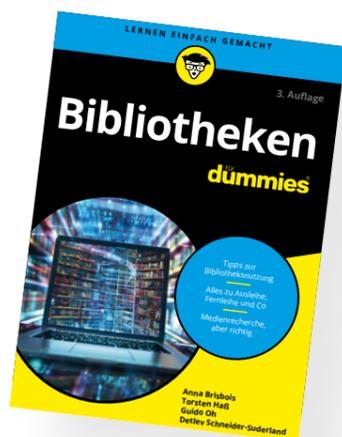
» FÖRDERUNG FÜR WITTEN

Mit dem Förderprogramm »Publikum.Personal.Programm – Kultur divers und inklusiv« unterstützt das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen zehn Kulturorte dabei, ein ansprechendes Programm für ein möglichst breites Publikum anzubieten – unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht und sexueller Identität oder Orientierung, Alter und körperlicher Einschränkung. Dafür erhalten die Kulturorte bis zu 100.000 Euro für einen Projektzeitraum von zwei Jahren, insgesamt also eine knappe Million Euro. Das Förderprogramm startet ab sofort in seine zweite Runde. Von den 72 Kulturorten, die sich beworben hatten, wurden zehn ausgewählt, darunter auch das Kulturforum Witten, zu dem auch die Stadtbibliothek gehört. 🍷

🍷 VÖLLIG SINNFREI

Das Thema Lesen zieht sich als roter Faden durch dieses ProLibris-Heft und macht auch vor der letzten Meldung nicht halt. Bücher sind immer gut, die Tätigkeit des Lesens wegen des Erkenntnisgewinns hoch gelobt. Unter dieser Prämisse ist dieser Buchtipper hier völlig sinnfrei und höchst überflüssig. Welchen geistigen Nektar sollen all die Bibliotheks-Expert:innen, die wie Sie gerade ProLibris lesen, aus einem Werk mit dem Ti-

tel »Bibliotheken für Dummies« saugen, das in 3. Auflage zur Frankfurter Buchmesse erschien? Na?! Keimt da nicht doch ein wenig Neugier auf? Neugier auf das, was aus Ihrem Arbeitsalltag wichtig genug ist, um Eingang in ein solches Buch zu finden? Neugier, ob den Dummies auch alles korrekt erklärt wird? Ein Gratis-Blick ins Werk ist möglich: www.wiley-vch.de/downloads/Bibliotheken_FD.pdf. Bibliotheken können es



sogar gratis anfordern (presse@wiley.com). Aber bitte nicht dem scheidenden Chef mit in den Ruhestand geben ... 🍷

Abb: WILEY-VCH

ANZEIGE

ANZEIGE